

Szczecin Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Post, 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mf. 4.20), Wochenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg., sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beleidigung der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-86
Schriftleitung Nr. 188-12.
Empfangsstandort des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7geplastene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gepl. Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingeländes pro Zeile 120 Gr., für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: Tewo Wyd. „Libertas“. Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Bahnhof für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Gegen das Kranke und Abnorme

Gesetz über die Sterilisation erblich belasteter Menschen. — Maßnahmen zum Schutz der Volksgesundheit

Berlin, 25. Juli.

Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses beschlossen, das aber erst am Mittwoch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Bei diesem Gesetz handelt es sich um eines der wichtigsten Gesetze, das von der nationalsozialistischen Regierung bisher verabschiedet worden ist. Das Gesetz bestimmt im wesentlichen folgendes:

Wer erkrankt ist, kann durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht werden, wenn nach den Erfahrungen der erblichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbshäden leiden werden.

Als Erbkrankheiten gelten angeborener Schwachsinn, Schizophrenie, jugendliches Irresein, erbliche Falligkeit, erblicher Weitstand, erbliche Blindheit und Taubheit, erbliche schwere körperliche Missbildung und schwerer Alkoholismus.

Antragberechtigt ist derjenige, der unfruchtbar gemacht werden soll. Ferner der beauftragte Arzt und der Leiter einer Kranken- usw. Anstalt für deren Insassen. Zuständig ist das Erbgesundheitsgericht, in dessen Bezirk der Betreffende seinen Gerichtsstand hat.

Das Erbgesundheitsgericht wird mit einem Amtsrichter und zwei Ärzten besetzt, unter ihnen einem beauftragten Arzt und einem Arzt, der mit Erbgesundheitslehre besonders vertraut ist. Das Verfahren ist nicht öffentlich. Die notwendigen Ermittlungen sind anzustellen durch Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen. Der chirurgische Eingriff darf nur in Krankenanstalten von einem approbierten Arzt vorgenommen werden. Ist die Unfruchtbarmachung endgültig beschlossen, so ist sie auch gegen den Willen des unfruchtbaren zu Machenden auszuführen, sofern nicht dieser allein den Antrag gestellt hat. Der beauftragte Arzt beantragt die erforderlichen Maßnahmen bei der Polizeibehörde. Unmittelbarer Zwang ist zulässig, soweit andere Maßnahmen nicht ausreichen. Der Vollzug des Gesetzes liegt bei den Landesregierungen. Die obersten Landesbehörden bestimmen Sitz und Bezirk der entscheidenden Gerichte, errennen Mitglieder und Vertreter.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Zu dem gleichen Termin soll übrigens auch ein Gesetz erlassen werden, daß die zwangsweise Entmannung geheimgefährlicher Sexualverbrecher regelt.

Der Prozeß in Wadowice

Seit einigen Tagen wird bekanntlich in Wadowice vor dem dortigen Bezirksgericht gegen die 41 Angeklagten verhandelt, die beschuldigt werden, im Schlesischen Kreis an jüdischen Unruhen teilgenommen zu haben. Die geistige Verhandlung war — wie wir dem Warschauer „ABC“ entnehmen — besonders dramatisch. Erklärte doch einer der Angeklagten, daß er die Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter gemacht hatte, zurückziehe. Und zwar aus dem Grunde, weil sie erzwungen worden seien. Man habe ihn mit dem Tod und mit der Niederbrennung seines Anwesens gedroht. Als der Angeklagte die Umstände schildern wollte, unter welchen er seine Aussagen bei der Polizei mache, wurde er vom Gerichtspräsidenten unterbrochen, der bemerkte, daß das mit dem Verhandlungsgegenstand nichts zu tun habe.

Im Namen der Verteidiger bittet Rechtsanwalt Pözowski dem Angeklagten zu gestatten, über die Art und Weise der Durchführung der Voruntersuchung durch die Polizei auszusagen. Er erinnerte daran, daß im Warschauer Prozeß wegen der Ermordung des Bankiers Centnerswer die Verhandlung sofort abgebrochen wurde, als herauskam, daß die Polizei die Angeklagten während der Untersuchung geschlagen hatte.

Der Staatsanwalt erklärte sich gegen den Antrag der Verteidigung.

Rechtsanwalt Liwo bemerkte, die Republik des Staatsanwalts beantwortete: „Im Laufe der Verhandlung haben wir erfahren, daß die Angeklagten geschlagen wurden, daß ihnen mit der Todesstrafe, mit dem Niederbrennen ihrer Häuser gedroht wurde usw. Unter dem Einfluß dieser Methoden machten die Angeklagten Aussagen, obwohl sie erfunden waren. Sie machten sie, indem sie vorwiegend ihnen gestellte Fragen bejahten. Die Angeklagten wollen aussagen, wer sie geschlagen und ihnen gedroht hat. Der Staatsanwalt widerlegte sich dem und der Herr Gerichtspräsident läßt die Aussagen nicht zu. Nach den Vorschriften des Strafverfahrens sind alle Behörden berufen, Verbrechen zu verfolgen, wenn sie von solchen Kenntnis erhalten. Diese Pflicht haben vor allem die Gerichte. Im Gerichtssaal haben wir von Verbrechen erfahren, die man sich gegenüber den Angeklagten zuschulden kommen ließ. Man darf sie nicht bemüht sein. Das Gericht der Republik ist nicht nur für heute da, sondern auch für morgen. Dieses Gericht besteht seit Jahrhunderten als unabhängiges und gerechtes Gericht. Man darf nichts tun, was das Vertrauen zu ihm untergraben könnte. Wir erfahren hier von den Umständen, unter welchen die Aussagen während der Untersuchung gemacht wurden. Sie können auf die Urteilsfällung Einfluß haben. Daher bitte ich im Namen der Verteidigung um Zulassung der Aussagen über das Schlagen der Angeklagten und um Einleitung einer Untersuchung zur Ermittlung der Schulden.“

Nach einer halbstündigen Beratung lehnte das Gericht diesen Antrag ab.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Auch die übrigen Angeklagten ziehen ihre Aussagen während der Voruntersuchung zurück.

Der Angeklagte Migdal wurde verhaftet, weil man bei ihm in der Tasche einiges Zuckerwerk fand. Man beschuldigte ihn, es bei der Plünderei jüdischer Ladens geplündert zu haben. Migdal erklärt, auf dem Jahrmarkt für seine Kinder eine Dose Zuckerwerk gekauft zu haben. Einiges Zuckerwerk muß aus der Dose herausgefallen und in der Tasche geblieben sein.

Rechtsanwalt Liwo: Wie lange waren Sie in Untersuchungshaft?

Der Angeklagte: Vier Wochen!

Rechtsanwalt Liwo: Vier Wochen wegen einigen Zuckerwerks!

Bernommen wird der Angeklagte Grzegorzak, dem vorgeworfen wird, den Judenten Geller mit einem Stock geschlagen zu haben. Grzegorzak erklärt, daß — im Gegenteil — er selbst der Geschädigte sei, denn man habe ihn während der Unruhen angegriffen. Er habe gejährt, wie Geller auf die Menge geschossen habe. Ihm schien, daß einer der Schüsse seinen, Grzegorzaks, Freund Grzegorzek getroffen habe. Daraufhin sei er zu Geller hingelaufen in der Absicht, ihm eins mit seinem Stock zu versetzen. Geller habe ihn jedoch niedergeschossen.

Der Vorsitzende: Geller hat doch ausgegagt, daß Sie ihn mit dem Stock geschlagen haben!

Der Angeklagte: Nein, das habe ich nicht getan. Aber wenn ich gewußt hätte, daß der Jude auf mich schießen wird, so hätte ich es ihm so gegeben, daß er sich nicht mehr erhoben hätte.

Der amerikanische Wiederaufbau

Optimist Roosevelt. — Rundfunkrede als Auftakt des Feldzuges gegen die Arbeitslosigkeit

Washington, 25. Juli.

Mit einer Rundfunkansprache leitete Präsident Roosevelt gestern abend seinen Feldzug ein, durch den er die Industrie mobil machen will, um ein sofortiges Steigen der Löhne bei gleichzeitiger Herabsetzung der Arbeitszeit im ganzen Lande zu standezubringen.

Der Präsident sagte u. a. Alle seit dem 3. April erlangten Vorschläge und gesetzgeberischen Maßnahmen seien zusammenhängende Teile eines logischen Ganzen.

Seit Jahren habe die Regierung über ihre Verhältnisse gelebt,

die dringendste Aufgabe sei es daher gewesen, die regelmäßigen Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Dies sei geschehen. Der amerikanische Kredit sei in guter Verfassung. Der Unterbau des Bundeskre-

dits stehe wie aus Granit breit und sicher da. Er sei die Grundlage des ganzen Erholungsplans.

Das Heilmittel sei, weniger zu erzeugen. In den letzten vier Jahren habe es einen Abstieg in die wirtschaftliche Hölle gegeben. Über der Ausweg sei klar erkennbar. Wenn alle Arbeitgeber in jeder gleichartigen Branche sich auf die Festsetzung der gleichen angemessenen Löhne und der gleichen angemessenen Arbeitszeit für ihre Angestellten einigen würden, dann würden höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit den Arbeitgeber nicht schädigen. Hiermit sei die Grundidee der Gesellschaft und der Nation selbst berührt.

New York, 25. Juli.

Es werden sieberhafte Vorbereitungen getroffen, um am Donnerstag mit dem Feldzug zur Massenwiederstellung Arbeitsloser zu beginnen.

Deutschland im Mittelpunkt des Interesses

Das neue Deutschland als Ziel für Ausländer aus aller Welt. — Bayreuth als internationales Kunstereignis

München, 25. Juli.

Am Dienstag statteten 30 Vertreter des „International Student-Service“ dem Brauhaus in München einen Besuch ab. Der „International Student Service“ ist ein internationaler Zweckverband der Studentenschaft von 60 Nationen, der seinen Sitz in Genf hat. Unter den Besuchern befinden sich Vertreter nicht nur aus England, Frankreich und anderen europäischen Staaten, sondern auch aus Übersee, wie Australien, Indien, Südamerika, Kanada. Die Studenten bleiben 8 Tage in Deutschland.

Hamburg, 25. Juli.

Mit dem „Fliegenden Hamburger“ traf am Dienstag vormittag der chinesische Finanzminister und Botschafter T. Soong aus Berlin zu einem Besuch in Hamburg ein. Nach einem amtlichen Besuch im Rathaus war Minister Soong Guest des Ostasienvereins. Der Minister fuhr dann nach Friedrichsruh, wo er dem Bismarck-Mausoleum einen Besuch abstattete.

Bayreuth, 25. Juli.

Dem dritten Festspieltag war wiederum herrlichster Sommerwetter beigedessen. Neben vielen Einzelbesuchen

trafen dazu 150 Sänger des Liederkratzes-Göttingen ein. Am Dienstag und Mitte der Woche werden Gesellschaftsfahrten aus dem Haag, aus Paris, aus der Tschechoslowakei und aus Mailand erwartet. Auch heute sahen Tauende in den Straßen der Aufsicht zu. Unter den Gästen befanden sich König Ferdinand von Bulgarien, Erbprinz Neuß, der italienische Botschafter Ceratti und der französische Botschafter Francois-Poncet.

Oesterreichs Kurorte vor dem Ruin
Durch Dollfuß' Schuld.

London, 25. Juli.

In einem Bericht des „Daily Express“ aus der Feder eines Berichterstatters dieser Zeitung wird gesagt, daß die österreichischen Kurorte vor dem Ruin stehen. In Tirol macht man hierfür nicht Hitler, sondern Dollfuß verantwortlich. Innsbruck sei vollkommen nationalsozialistisch. Sollte es Hitler gelingen, Deutschlands wirtschaftliche Lage zu verbessern, ehe Dollfuß dieses Ziel in Österreich erreiche, so werde Österreich Hitler folgen. Auch in Deutschland habe die Auflösung der SA unter Brünning den Sieg Hitlers nicht verhindern können.

Der Massentod schreitet durch Rußland

Was geht in Rußland vor?

II.

Es hat sich in Rußland in den letzten Monaten das folgende zugegetragen: Infolge des Versagens des Kollektivbauern und den anderen genannten Gründen hat die Ernte des vorigen Jahres nicht einmal einen geringen Teil des angenommenen Ertrages erreicht. Ein großer Teil des geernteten Getreides konnte zudem infolge der Vernichtung des lebenden Inventars nicht rechtzeitig eingebracht werden. Bevor die Bauern in die mechanisierten Kollektivwirtschaften eintraten, war es nämlich geradezu „zu Massenabschlächtungen“ des Zugviehs gekommen. Nach Schiller ist in den Jahren von 1928 bis 1932 die Zahl des Rindviehs von etwa 70.5 Millionen auf 29.7 Millionen zurückgegangen.

Die Maschinen ruiniert, das Zugvieh vernichtet — kann etwas die Lage der sowjetrussischen Landwirtschaft noch besser charakterisieren? Ist es ein Wunder, daß es da — wie der Diktator der Ukraine, der von Moskau nach Char'kov entfandene Kommissar Postnjachem, sich noch am 10. Juni d. J. ausdrückte — zum völligen Krach, dem „prolon“, der vorjährigen Getreidecampagne gekommen ist? Die aufgebrachten Getreidemengen konnten in keiner Weise den Quantitäten, mit denen man in Moskau bei Fertigstellung des Aufbringens, respektive des Getreideplanes gerechnet hatte, entsprechen.

Die Folgen, die sich daraus ergeben? Man muß sich vergegenwärtigen, daß das halbe Territorium des russischen Riesenreiches, der ganze Norden und beinahe sämtliche Industriegebiete von der Zufuhr, d. h. den Ueberzügen der Getreideproduktionsgebiete leben. In hunderten von Eisenbahnzügen und Barken auf den Flüssen wird vor allem im Frühling und im Herbst das Getreide aus der Agrarzone in die Konsumtionsgebiete herübergeleitet. Vom Wohlgerohen, oder richtiger einer minimalen Verpflegung dieser Konsumtionsgebiete und besonders der Industriezentren hängt aber die ganze Existenz und Zukunft des kommunistischen Staates ab. Daher der Leitgedanke, daß die Verpflegung der Industriegebiete die wichtigste, ja die primärste Aufgabe der sowjetrussischen Wirtschaftspolitik darstellt. Praktisch bedeutet das: Ob die Ernte gut oder schlecht ist, in jedem Falle muß das für die Verpflegung der Konsumtionszentren erforderliche Getreideminimum den Ueberzügen, auch wenn der Mangel in ihnen noch so groß ist, entsessen werden. Technisch wird dieser Vorgang als Eintreiben der sogenannten „Naturalabgabe“ bezeichnet. Unter Anwendung aller Mittel ist im vergangenen Jahr den notleidenden Bauern ihr Getreide abgenommen worden. Bereits im Februar herrschte in den ehemals reichsten Kornrämmern der Welt, in der Ukraine, im Wolgagebiet und vor allem im Nordkaukasus, eine akute Hungersnot, Hunderttausende, ja Millionen von Menschen sinken dahin. Entkräftet und von Krankheiten heimgesucht, sind sie — und dieses unterstreichen die Berichte der Augenzeugen immer wieder von neuem — ohne alle Proteste, ohne eine jede Gegenwehr dahingegangen. So erklärt sich auch das völlige Fehlen von Unruhen, die in einem solchen Stadium der Entwicklung eben überhaupt nicht mehr möglich sind.

Millionen von Menschen wurden dahingerafft, ohne daß die furchtbare Stille, die über den Hungergebieten lastet, auch nur eine Störung erfährt. Kinder, Männer, Greise sterben mit geschwollenen Gliedern. Überall sieht man das gleiche Bild qualvollen Hungertodes.

Woher wir das wissen? Nicht nur aus den Briefen unglücklicher Volksgenossen, nicht nur von den Flüchtlingen

gen, die trotz aller Absperrungsmaßnahmen jetzt zu Hunderten über die Grenze kommen. Vor allem wissen wir es aus den Mitteilungen jener in den landwirtschaftlichen Konzessionsbetrieben beschäftigten Fachleuten, die, wie etwa die Angestellten der großen deutschen Agrarkonzession („Drujag“) im Nordkaukasus sich gewissermaßen

mitten in der Todeszone

befinden. In dieser Umgebung gehen alle zugrunde darunter, und das gestaltet die Situation für sie noch besonders tragisch — zum großen Teil die eigenen deutschen Volksgenossen, jene hervorragenden deutschen Siedler, die noch kürzlich Pioniere des Fortschrittes und der Ackerbearbeitung waren. Soweit als möglich sucht man ihnen aus den Vorträgen der „Drujag“ zu helfen. Vergeblich! Mehr als eine gewisse Anzahl kann man nicht retten, und immer wieder — so erzählt einer dieser Augenzeugen — muß man sich von den untergehenden deutschen Siedlern die Worte sagen lassen: „Brüder, wollt ihr uns hier wirklich verhungern lassen?“

Den Höhepunkt der Katastrophe wird der nächste Winter bringen.

Das Tragischste ist wohl die Tatsache, daß diesem ersten Stadium der russischen Hungerkatastrophe — dem Untergang von Millionen Menschen — wenn nicht in letzter Stunde an eine Hilfeleistung geschritten wird, im kommenden Winter zwangsläufig die zweite Periode dieses großen Massensterbens folgen muß. Die Gründe dafür? Bereits heute unterliegt es keinem Zweifel, daß die bevorstehende Erntekampagne gleichfalls zusammenbrechen muß. Dies zum Teil auch darum, weil nach dem Urteil von Sachverständigen die Frühjahrszaatcampagne 1933 wegen der halbverhungerten Bevölkerung und des vielerorts fast völlig fehlenden Zugviehs nur ganz oberflächlich und schlecht durchgeführt werden konnte. Eine besonders berufene Persönlichkeit, die auch bereit ist, notigenfalls persönlich in den Vordergrund zu treten, erklärt dazu:

„Eine Winterfurcht war vielerorts nicht durchgeführt, so daß in die geradezu phantastisch veruntrauteten Felder eine Art Pfugsfurche eingerichtet wurde, die es ermöglichte, in die so verwundete Unkrautnarbe die Saat zu werfen. Das Ergebnis war vorauszusehen und zeigte sich in gewaltigen Unkrautmeeren, die zu beschreiben für einen Landwirt kaum möglich ist. Sicher ist eines: Daß in diesen weiten Unkrautgebieten trotz der erfolgten Ausaat keine Ernte zu holen ist.“

Die gleiche berufene Persönlichkeit stellt weiter fest, daß mit Rücksicht auf den Untergang des Zugviehs und das halbverhungerte Menschenmaterial selbst die Einbringung der auch durch das Auftreten von Getreiderost stark dezimierten Ernte jetzt in Frage gestellt ist. Zudem treten als Begleiterscheinungen der Hungersnot jetzt allenthalts Krankheiten und Epidemien, wie etwa der Flecktyphus im Nordkaukasus und anderwärts in Errscheinung. Der Sachverständige kommt zum folgenden Ergebnis:

„Es ist leider als sicher anzunehmen, daß der gesetzige Ernteertrag des Jahres 1933, selbst wenn die gesamte russische Armee zur Ernteeinbringung aufgeboten wird, nicht annähernd ausreichen kann, die örtliche Bevölkerung und die neugeschaffenen Industriezentren zu versorgen. Der Hunger steht daher erneut und vielleicht in einer noch schwereren Form für den kommenden Winter bevor.“

England und die Luftabfützung
Luftfahrtminister für Bombenabwurf — Frauenorganisationen dagegen.

London, 25. Juli.

Der englische Luftfahrtminister Lord Londonderry gab am Montag vor dem Parlamentsausschuß eine Erklärung über die Luftabfützung ab. Er sagte u. a., daß von den in der Abfützungskonferenz vertretenen Staaten nur zwölf eigene Luftstreitkräfte haben, und es daher leicht für sie sei, Vorschläge für eine völlige Abschaffung der Luftstreitkräfte zu unterstützen. Das Problem, dem man gegenüberstehen müsse, sei die Frage, ob die Pläne für Luftabfützung eine durchführbare Kontrolle der Zivilflugfahrt vorsehen könnten. Lord Londonderry erklärte ferner, daß die englische Forderung des Bombenabwurfs für Polizeizwecke keine Rückwirkung auf die allgemeine Lage der Luftabfützung habe. Jeder Staat bringe seine eigene Stellungnahme vor. Der Augenblick sei noch nicht gekommen, um endgültige Beschlüsse zu fassen.

London, 25. Juli.

Vertreterinnen einer Reihe von Frauenorganisationen Englands haben beim Unterstaatssekretär Eden Protest gegen die Forderung Englands auf Beibehaltung von Flugzeugen zu Polizeizwecken in gewissen Kolonialgebieten erhoben. Eden versprach den Frauen, ihre Abfichten MacDonald zur Kenntnis zu geben. Gewichtige Gründe hätten für den englischen Vorbehalt gesprochen. Sie stützten sich auf die besonderen wirtschaftlichen Beziehungen, die England besonders im Nahen Osten habe. Die Verwendung von Bomberflugzeugen für Polizeizwecke habe sicherlich in vielen Teilen der Welt dazu beigetragen, daß nicht nur Geld gespart, sondern auch Menschenleben gespart worden seien.

Vom Amsterdamer Judenkongress

Eine bemerkenswerte Erklärung

Als Abschluß der „Jüdischen Weltkonferenz“ in Amsterdam wurde die Gründung einer „Jüdischen wirtschaftlichen Weltföderation“ beschlossen. Für den Herbst soll, sofern die Vorbereitungsarbeiten bis dahin genügend gefördert sind, ein Weltkongress einberufen werden. Ferner wurde ein Hauptausschuß der Föderation eingesetzt; zu Vorsitzenden wurden die Juden Untermeyer, Lord Melchett gewählt.

Zu diesem Kongress nimmt Professor Dr. Cohen, der unter den jüdischen Emigranten eine bedeutende Rolle spielt, in der holländischen Zeitung „Algemeen Handelsblad“ in bemerkenswerter Weise Stellung. In seinem Artikel stellt er auf Grund ausdrücklicher Ermächtigung fest, daß weder der American Jewish Congress noch das American Jewish Committee (die fast alle amerikanischen Juden umfassen) irgend etwas mit den Besprechungen des Herrn Untermeyer zu tun hätten, ebensowenig auch die offiziellen Organisationen in Holland, England oder irgend einem anderen Land.

Im übrigen gestaltete sich die „internationale jüdische Konferenz“ zu einem vollkommenen Fiasko. Nur 30 Personen nahmen zum Schluß an dieser mit großem Aufwand als Weltjudenkongress angekündigten Tagung teil. Die offiziellen jüdischen Organisationen in Holland, England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten hatten die Veranstaltung, die sich in erster Linie mit der Verschärfung der Propaganda gegen Deutschland befaßte, desavouiert.

Unter Aufhebung eines früheren Runderlasses hat der preußische Kultusminister jetzt bestimmt, daß über Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Annahme ausländischer Juden als Rabbiner oder Synagogengebäude der Regierungspräsident entscheidet. Sofern beauftragt ist, die Genehmigung zu erteilen, ist vorher dem Kultusminister Bericht zu erstatten.

Revisionistenverhaftungen in Palästina

B. Wie der Warschauer jiddische „Hajnt“ berichtet, wurden in Tel-Awiw etwa 20 Angehörige der zionistisch-revisionistischen Partei im Zusammenhang mit der Ermordung des jiddischen Arbeiterführers Dr. Arlajaroff verhaftet. Die Polizei ist der Meinung, daß es ihr gelang, damit eine revisionistische Terroristengruppe aufzuhören. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Schriftleiter des revisionistischen Organs „Chasit haam“-Aba Achia-Meier.

Hunderttausend auf dem Begräbnis des Adjutanten Gandhis

Kalkutta, 25. Juli.

Unter noch nie dagewesener Beteiligung der indischen Bevölkerung fand am Montag die Beisetzung des in englischer Gefangenshaft verstorbenen Bürgermeisters von Kalkutta und früheren Adjutanten Gandhis, Sen Gupta, statt. Der Trauerzug, an dem rund 100 000 Menschen teilnahmen, gestaltete sich zu einer englandfeindlichen Kundgebung. Die Menge rief immer wieder: „Nieder mit der englischen Flagge! Freiheit für Indien! Boykottiert englische Waren!“ Fanatische Indianer rissen die Kränze von der Totenbahre, um sie als heilige Reliquien aufzubewahren. Der Leichenzug brauchte für die 8 Kilometer lange Straße bis zum Tempel 9 Stunden.

Grauenerregende Zustände in den Spitälern

Schilderungen eines amerikanischen Arztes

Kopenhagen, 25. Juli.

Der amerikanische Chirurg Dr. Jensen aus Oregon befindet sich zurzeit auf einer dreijährigen medizinischen Studienreise in Europa und hat u. a. Rußland besucht. Der Kopenhagener Presse gegenüber schildert er die Zustände in den russischen Krankenhäusern als geradezu grauenerregend. Da keine Betäubungsmittel vorhanden seien, würden

die schwersten Operationen, Amputationen usw. ohne Narhose vorgenommen.

Wenn die Kranken die furchterlichen Qualen nicht ertragen, mühten sie eben sterben. Der Rätestaat habe kein Interesse für Kranken und mache keine Umstände mit ihnen. Er habe Gelegenheit gehabt, einigen Operationen beizuwohnen, doch sei der Eindruck so unmenschlich gewesen, daß selbst ihm als abgehärteten Chirurgen die Nerven versagt hätten. Häufig genug habe er sich übergeben müssen.

Ein Menschenleben in Sowjetrußland sei die billigste Ware

und habe praktisch überhaupt keinen Wert. Was die Ernährung betrifft, so stellte Dr. Jensen fest, daß die Menschen im Laufe des ganzen Monats nicht mehr zu essen hätten, als man in Kopenhagen für etwa 6 Kronen

(8 Zloty) kaufen könne. In den Hungergebieten sei er nicht gewesen. Dort erhält die Bevölkerung überall nur so viel, daß sie gerade noch am Leben bleibt, wenn die Konstitution kräftig genug sei.

Trozkij in Frankreich
Im Aufenthaltsort Litwinows

Paris, 25. Juli.

Trozkij, der am Montag kurz vor der Einfahrt des Dampfers „Bulgaria“ in Marseille mit einem Motorboot an Land gebracht worden war, hatte sich mit seiner Frau und Begleiter im Auto nach Royat begeben, wo er eine dreiwöchige Kur durchmachen wird. In Royat befindet sich auch der russische Außenkommissar Litwinow und der ehemalige französische Ministerpräsident Tardieu zur Kur.

London, 25. Juli.

Der sozialistische „Daily Herald“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Trozkij während seines Aufenthaltes in Royat versuchen werde, mit dem sich zurzeit dort aufhaltenden russischen Außenkommissar Litwinow zusammenzutreffen. Litwinow erklärte demgegenüber auf einen Anruf des „Daily Herald“, daß er nichts von einer Zusammenkunft wisse. Soweit er betroffen sei, seien derartige Gerüchte Unzutreffend.

Großer französischer Finanzstandal

Machenschaften einer Pariser Häuser-Kreditgesellschaft

Paris, 25. Juli.

In Paris ist man wieder einem umfangreichen Finanzstandal auf die Spur gekommen, bei dem die größte Pariser Provinzial-Häuser-Kreditgesellschaft die Hauptrolle spielt. Die Gesellschaft, die sich mit dem Bau billiger Wohnhäuser beschäftigt, hatte von der Staatskasse Vorschüsse in Höhe von etwa 15 Millionen Franken erhalten, die in Jahresraten von 425 000 Franken zurückgezahlt werden müssen. Der Provinzialrat des Seine-Departements hatte für die Summe die Bürgschaft übernommen. Als die Gesellschaft jetzt ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, erhob das Gesundheitsministerium als oberste Aufsichtsbehörde über sämtliche Häuserbaufirmen Klage. Die darauf eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Kreditgesellschaft den größten Teil des Geldes an Baufirmen vorgeschoßen hat, die längst bankrott gemacht haben. Außerdem haben die Mitglieder des Verwaltungsrats außerordentlich hohe Tantiemen und Gehälter bezogen. Das gesamte Kapital, über das die Gesellschaft verfügt, beläuft sich auf nur 65 000 Franken. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen jedoch mit ihrem persönlichen Vermögen haftbar gemacht werden. Vorläufig wird der Provinzialrat der Seine die Schuldendekoration gegenüber der Masse übernehmen müssen, d. h. die Steuerzahler des Seinedepartements müssen für den Schaden aufkommen.

Daladier erst im September nach Rom?

Paris, 25. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Rom soll Daladier erst im September nach Rom fahren und von Mussolini empfangen werden.

Bei diesen italienischen Meldungen scheint es sich mehr um einen Versuchsballon zu handeln. Wenn auch zu gegeben werden muß, daß man französischerseits großen Wert darauf legt, daß beide Ministerpräsidenten zusammen treffen, so ist im Augenblick doch noch keinerlei Termin ins Auge gefaßt worden.

Auch Frankreich für den Ostpakt?

Moskau, 25. Juli.

Wie hier verlautet, verbündet man mit der Rückkehr des französischen Botschafters nach Moskau die Erwartung, daß die Frage des Anschlusses Frankreichs an den Ostpakt in Kürze gelöst werde. Die russische Regierung, die mit Frankreich in Moskau und in Paris verhandelt, habe besonderen Wert darauf gelegt, zu betonen, daß ein Anschluß Frankreichs an den Ostpakt für Russland eine Beruhigung hinsichtlich des Biermächtepakts bedeuten würde. Auch die polnische Diplomatie werde Russland den Freundschaftsdienst erweisen, in diesem Sinn auf Frankreich einzutragen. Der Anschluß Frankreichs an den Ostpakt soll sich nach russischen Behauptungen Mitte August vollziehen.

Neuer Auschuß eingefest

Er soll während der Vertagung mit den Regierungen verhandeln

London, 25. Juli.

Die Sitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz dauerte von 17,30 Uhr bis kurz vor 19 Uhr. Wie verlautet, wurde beschlossen, einen Exekutivausschuß des Büros einzusetzen, der während der Vertagung mit den Regierungen in Fühlung bleiben und den Zeitpunkt der Wiederversammlung der Konferenz später festlegen soll. Es wurde ein Antrag des amerikanischen Staatssekretärs Hull angenommen, daß die Festlegung des Zeitpunktes der Wiederversammlung vor dem 1. November d. J. erfolgen soll.

Reichswirtschaftsminister Schmitt suchte am Dienstag zum ersten Male das Gebäude der Weltwirtschaftskonferenz auf und hatte eine einstündige Besprechung mit dem Präsidenten MacDonald in dessen Amtsräumen. Neben der allgemeinen Konferenz wurde, wie in deutschen Konferenzkreisen verlautet, auch die Lage in Deutschland besprochen, für die MacDonald großes Interesse zeigte. Der deutsche Regierungsvertreter, Bürgermeister Krogmann, traf am Dienstag wieder in London ein. Die deutsche Abordnung veranstaltet am Mittwoch ein Frühstück für die Hauptvertreter der anderen Abordnungen im Dorchester-Hotel.

In der Schlusssitzung der Weltwirtschaftskonferenz am Donnerstag werden, wie in Konferenzkreisen verlautet, neben dem Präsidenten MacDonald die Führer von 10 oder 12 Abordnungen kurze Ansprachen halten. Von deut-

scher Seite wird voraussichtlich Bürgermeister Krogmann sprechen.

Das Vermögen Wilhelm II.

Von der Generalverwaltung des preußischen Königshauses wird mitgeteilt: „Trotz früherer Berichtigungen erscheinen neuerdings in der Tagespresse wieder Nachrichten, nach denen Kaiser Wilhelm II. mit einem Vermögen von 700 Millionen der reichste Deutsche sei. Diese völlig aus der Luft gegriffene falsche Zahl wird unter Hinweis auf die „jetzt vorliegenden Ergebnisse der Ein kommensteuerstatistik“ genannt und dadurch der Eindruck erweckt, daß es sich dabei um amtliches Material handelt. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß das Vermögen des preußischen Königshauses sich aus den in der preußischen Gesetzgebung von 1926 veröffentlichten Verträgen zwischen Staat und Krone vom 6. Oktober 1925 und 12. Oktober 1926 klar ergibt und daß der heutige Wert dieses Vermögens nicht annähernd den 10. Teil der genannten phantastischen Zahl darstellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Königshaus unter den damaligen Umständen auf 1/10 seines Privatvermögens zugunsten des Staates verzichten mußte und daß aus dem ihm verbliebenen Vermögen die Unterhaltung von 17 prinzlichen Haushaltungen mit 49 Personen und die Versorgung der zahlreichen vom Königshaus übernommenen Beamten und Angestellten zu bestreiten sind.“

„Ich weiß nicht, Herr Grohmann, ich habe es den Damen versprochen. Und es liegt mir nicht, mein Wort zu brechen. Allerdings, wenn Sie meinen Besuch nicht gern sehen ...“

„Was fällt Ihnen ein, Kirchner? Ich sprach nur in Ihrem Interesse. Na, wenn Sie es nur nicht bereuen! Sie werden sich sicher schrecklich langweilen. Ich kenne doch meine Frau und meine Schwester. Ein Mann wie Sie wird wenig Gefallen an solch hausbackener Unterhaltung finden. Ich wollte Sie nur vor Enttäuschungen bewahren. Es ist wirklich ein Kreuz, solch hausbackene Frauen um sich zu haben.“

Norbert Kirchner antwortete nicht. Es berührte ihn eigenartig, wie dieser Mann seine Frau und seine Schwester vor einem Fremden herabsetzte. Hm! Sollte alles dies unerfreuliche Gerede über Frau Ulla vielleicht von Reinhard Grohmann selbst ausgehen? Es sah beinahe so aus. Er hatte jedenfalls Glück gehabt, die beiden Damen kennenzulernen, ehe er mit Reinhard Grohmann gesprochen hatte. Auf diese Weise hatte er sich wenigstens selbst ein Bild schaffen können, und dieses Bild entsprach keineswegs dem, was er von Reinhard Grohmann zu hören bekommen.

Der mißmutige Zug, der während des ganzen Gesprächs auf Grohmanns Gesicht lag, verschwand im Nu, als er sich jetzt den jungen Damen näherte, die ihn fröhlich umdrängten. Man sah, daß der elegante Mann bei allen diesen jungen Dingern einen Stein im Brett hatte.

„Oh, wir haben Sie sehr vermisst, Herr Grohmann! Wo waren Sie nur die ganze Zeit?“

„Ich bitte um Entschuldigung, meine Damen. Aber ich habe Ihnen eine Überraschung mitgebracht. Hier, Doktor Kirchner, unser neuer Ingenieur ...“

Norbert Kirchner tanzte viel. Er war ein ausgezeichneter Tänzer und hatte sich die Mädchenherzen im Fluge erobert. Trotz alledem gefiel ihm das Treiben nicht sonderlich.

Man flirtete zu unbekümmert, und leute sich leichterlei



*Wer regelmäßig sein Haar mit
Pixavon-Shampoo pflegt, wird sich gesunder,
schönes und volles Haar
bis in sein hohes Alter
bewahren.*

Kriegerdenkmal in die Luft gesprengt

Kattowitz, 25. Juli.

In der Nacht wurde das Denkmal des Unbekannten Aufständischen und des Unbekannten Halleinjolddaten in Bismarckhütte (Wielkie Hajduki) von bisher unbekannten Tätern in die Luft gesprengt. Die Polizei hat eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Die Namen der Verhafteten sowie die Ergebnisse der Ermittlungen wurden bisher nicht bekanntgegeben.

Massenverhaftungen von Kommunisten
in Deutschland

Laut einer Berliner PAT-Meldung sind gestern im gesamten Deutschen Reich umfangreiche Polizeistreifen durchgeführt worden. Hierbei soll es zu Massenverhaftungen kommunistischer Funktionäre gekommen sein. In zahlreichen Städten, namentlich Berlin und Hamburg, wurden durch Straßensperrungen Verkehrsflüsse verursacht. In Hamburg soll die Polizei 23 Personen in Haft genommen haben. In Stuttgart haben die Polizeibehörden rund 200 Teilnehmer des Turnfestes verhaftet. In Dortmund sind, wie die Agentur weiter berichtet, 30 Gesangvereine unter dem Vorwurf politischer Betätigung aufgelöst worden, wobei ihr Vermögen beschlagnahmt wurde. Den Behörden ist umfangreiches zerstreuendes Material in die Hände gefallen.

500 Verhaftungen in Spanien

Paris, 25. Juli.

Es verlautet, daß in Verbindung mit der in Spanien aufgedeckten Umsturzbewegung bisher 500 Personen verhaftet worden seien.

M. Die Agentur Ifra gibt mit Berufung auf amtliche Erklärungen bekannt, daß die Meldungen einiger Warschauer Blätter über die Verwicklung mehrerer ausländischer Gesandtschaften in Warschau in die bekannte Affäre Bachrach unwahr seien.

Zwang auf. Kirchner machte sich nicht viel aus diesen Unregelmäßigkeiten.

Und dann, mit welcher Bosheit kritisierten diese jungen Damen alle anwesenden Gäste! Daß man Frau Ulla nicht schonte, war selbstverständlich.

Norbert Kirchner ärgerte sich darüber. Keine dieser Bemerkungen paßte zu dem Bild, das er sich von der Frau des Hauses gemacht hatte.

Am meisten ärgerte es ihn, daß Grohmann selbst mit in diese Spottessen einstimmte, ja, daß er zuweilen sogar den Ton angab.

Immer wieder sah Kirchner hinüber in das kleine Zimmer, in dem sich die beiden Damen aufhielten. Ab und zu sah einer der Gäste bei ihnen; aber man sah ihnen die Erleichterung an, wenn sie sich wieder drücken konnten. Kirchner wunderte sich, daß keiner der Gäste die junge Frau zum Tanz holte, und es reizte ihn, den Anfang zu machen.

Plötzlich stand er drüben vor den beiden Frauen.

„Oh, Herr Doktor Kirchner!“ rief Cläre aus. „Haben Sie sich gut unterhalten? Aber man braucht ja nicht zu fragen — wir sahen, wie häufig Sie getanzt haben.“

„Nicht wahr, Herr Doktor, es sind reizende junge Mädchen da? Ich habe Ihnen nicht zu viel versprochen?“

Frau Ulla lächelte ihn an.

Der Ingenieur war fast betreten. Wie man überall diese Frau verkannte, wie man ihr unrecht tat mit allen diesen hämischen, herabsetzenden Bemerkungen!

„Sie haben recht, gnädige Frau, die jungen Damen sind wirklich reizend. Und deshalb ist es vielleicht auch zu entschuldigen, wenn ich jetzt erst zu Ihnen komme, wenn ich die schönste der anwesenden Frauen erst jetzt bitte, mit mir zu tanzen. Würden Sie mir diesen Tanz geben, gnädige Frau?“

Sprachlos starre die junge Frau den Mann an. Dann erröte sie heftig, und stockend kam es von ihren Lippen:

„Oh! — Sie sind sehr liebenswürdig! Aber — wenn Sie uns während des Tanzes Gesellschaft leisten würden...“

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Aber, Cläre, was fällt dir ein? Natürlich bleibe ich bei dir“, sagte Frau Ulla ruhig, konnte aber nicht verhindern, daß eine leichte Röte sich über ihrem Gesicht ausbreite.

„Geh nur und bringe Herrn Doktor Kirchner zur Jugend hinüber. Ich hoffe, Sie amüsieren sich recht gut bei uns, Herr Doktor!“ setzte sie hinzu und reichte dem Ingenieur die Hand.

„Mach nur nicht so viele Worte, Ulla! Doktor Kirchner wird schon allein wissen, wo er sich amüsieren wird. Sicher besser mit den jungen Mädchen als mit euch beiden Frauen...“

Mit einem brutalen Lachen hatte Reinhard Grohmann sich abgewendet, ohne noch einen Blick auf die Frau zu werfen, die seinen Namen trug. Kirchner mußte ihm folgen.

„Wissen Sie, lieber Kirchner, meine Frau macht gern zu viel Worte. Sie haben Sie jetzt ja selbst kennengelernt. Hat man Sie eingeladen, wiederzukommen?“

„Gewiß, Herr Grohmann! Die Damen ließen durchblicken, daß Ihnen mein Besuch erwünscht ist.“

„Ich hab' es mir gedacht. Und dann liegt man mir morgen wieder in den Ohren, daß es nun mit der schönen Röte vorbei ist und daß man sich um den neuen Ingenieur kümmern muß, ohne Lust dazu zu haben. Aber, Kirchner, ich entbinde Sie von dieser Einladung, die man nur gemacht hat, um die Form zu wahren. Es ist schon gescheiter, Sie verbringen die Abende, die Sie meinen Damen zu gedacht haben, mit mir, bei einem auten Troyen.“

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 26. Juli 1933.

Die Klugheit ohn' Erfahrung ist ein scharfes Aug' im Labyrinth; je mehr es späht, je mehr es läuft, je milder es das Ziel geminnt.
W. Müller.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1825 * Der Geolog Alfons Stübel in Leipzig († 1904).
1840 * Der Forschungsreisende Eduard Pechuel-Loesche in Polen († 1918).
1856 * Der irische Schriftsteller George Bernard Shaw in Dublin.
1932 Untergang des Segelschulschiffes „Niobe“ mit 69 Mann im Fehmarn-Belt.

Sonnenaufgang 3 Uhr 51 Min. Untergang 19 Uhr 44 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 6 Min. Untergang 20 Uhr 59 Min.

Unbeschwertes Denken

Ein Schriftsteller von Rang aus vergangener Zeit gab auf die Frage, was einer zu lernen habe, der ein guter und erfolgreicher Schriftsteller werden wolle, die Antwort: Nichts, nur sehr viel zu vergessen. Das war selbstverständlich ein Scherz, nur daß er einen sehr rüchtigen guten Kern enthielt. Man muß nämlich die Erläuterung hinzuhören, die der geistreiche Spötter gab, und die deutete dahin, daß wir alle eine Unmenge Ballast von Bindungen und Voreingenommenheiten mit durchs Leben schleppen, die uns hindern, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind.

Schon die Erziehung in den ersten Lebensjahren nimmt uns ein gut Teil der Unbestimmtheit und Natürlichkeit. Es heißt: Das darfst du nicht tun, und jenes mußt du meiden, jenes anderer aber ist notwendig. So ist notwendig eine gewisse Art von Höflichkeit, eine Freundlichkeit, auch wenn sich das Kind in Abneigung abwenden möchte. Die Schule tut unbeabsichtigt ein Weiteres hinzu, in der besten Absicht, aber sie bringt ebenfalls fertige Auffassungen, die zu einem festen Besitz werden, auch wenn sie nur geringen Wahrheitsgehalt haben. Und das Lebhafte vollendet das Leben. Hier sind Rücksichten nötig, dort Zugeständnisse erforderlich, jetzt wird eine höfliche, nichtsahnende gewünscht und dort dient eine Verschleierung der wirklichen Meinung. Unser Wissen ist eine Art Kästchen; jeder ist Besitzer dieses Wissens oder kann es werden. Wir lernen schweigen, auch wenn uns etwas ganz wider den Strich geht. Wir bringen ein freudliches Lächeln auf, auch wenn wir das Gegenüber dahin wünschen, wo der Weiser wählt. Und unser Rücksieden bringt uns dazu, daß wir in den verschiedenen Angelegenheiten ganz von selbst zu der Auffassung kommen, die so und so viele Taugende auch haben.

Das ist kein Nachteil, braucht es nicht zu sein, denn auch ein so einheitliches Denken und Handeln ist wichtig und hat keine gute Bestimmung. Aber nicht in allem. Zweifellos könnte die Welt um vieles grüner sein ohne diese Denkschäfte. Man mache nur einmal die Probe, wenn irgend eine Streitfrage auftaucht, zwinge sich dazu, möglichst alles Angesetzte zu vergessen, alle Rücksichten fallen zu lassen und zu der Frage ganz unbedingt Stellung zu nehmen. Und man wird wahrscheinlich erstaunt sein, daß das Problem ganz unvermittelt ein ganz anderes Gesicht zeigt.

Schluss der Schulserien am 20. August

× Einer Warschauer Meldung zufolge werden entsprechend anderslautenden Meldungen die Schulferien in diesem Jahr am 20. August beendet. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 21. August.

Morgen Rückkehr von Ferienkindern!

Morgen um 12,15 Uhr mittags kommt auf dem Kali-Bahnhof der erste Ferienkindertransport an. Es kommen die Kinder, die am 19. Juni nach Deutschland abfuhrten. Die Eltern und Verwandten werden gebeten, die Kinder abzuholen.

Zur Laienspielwoche

Vom Schul- und Bildungsverein wird uns geschrieben: Die für den 3. bis 10. August angekündigte Laienspielwoche in Łódź kann leider nicht stattfinden, da Herr Rudolf Mirbt aus zwingenden Gründen absagen mußte. Über den Zeitpunkt einer künftigen Woche kann heut noch nichts bestimmtes ausgesagt werden. Allen Interessierten werden rechtzeitig entsprechende Mitteilungen zugehen.

a. Persönliches. Die Bezirksrichter Olszewski, Jasnowski und Wiszniewski sind gestern vom Urlaub zurückgekehrt. Ebenso sind die Bezirksstaatsanwälte Chawłowski und Kozłowski zurückgekehrt und haben ihre Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

a. Gestern ist der Vizepräsident der Łódźer Handelsabteilung beim Bezirksgericht Handelsrichter Jan Moścwa von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

a. Der Haupthulinspektor, Herr Stanisław Dobrowolski, hat gestern seinen Urlaub angetreten und wird von Schulinspektor Miodęcki vertreten.

× Die Ziehung der Pfandlotterie der Gesellschaft für Krebsbekämpfung, die am gestrigen Dienstag, um 10 Uhr im Lotal der Gesellschaft stattfand, hat folgendes Ergebnis gezeigt: der vierzehntägige Aufenthalt im Bad Hohenwalde auf das Los Nr. 0194, der vierzehntägige Aufenthalt im Bad Poronin auf Nr. 0293, der vierzehntägige Aufenthalt in Zegiestów auf Nr. 0412, der vierzehntägige Aufenthalt in Weichsel auf Nr. 1153, der vierzehntägige Aufenthalt in Karpowice auf Nr. 1254.

Die Amortisierung der 5prozentigen staatlichen Konversionsschuld vom Jahre 1924. Die amtliche Liste der Ziehung vom 1. Juli d. J. ist als Anlage zu „Monitor Południowy“ Nr. 167 veröffentlicht worden und ist in unserer Schriftleitung einzusehen.

Die Beisehung von Frau Elstermann

Zu einer von Liebe und Verehrung getragenen Kundgebung für Frau Amanda Elstermann geb. Hein und deren Fa... gestaltete sich die gestrigste Beisehung der Heimgegangen. Der Beisehung selbst ging am Montagabend in der Le... Halle eine Vorfeier voraus, zu der sich außer den nächsten Angehörigen auch die Mitglieder der Vereine eingefunden hatten, denen die Verschiedene als Mitglied angehörte. Der Chor des Kirchengesangvereins der St. Trinitatigemeinde leitete die Feier mit dem Liede: „Nun nahm er deine Hände“ ein; der Vorstand der aktiven Sänger, Herr G. Pfeifer, ehrte die Heimgegangene als einstiges Mitglied des gemischten Chors dieses Vereins, deren man stets ehrend gedenken werde.

Zu der gestrigen Beisehung hatten sich besonders zahlreich die Mitglieder des Frauenvereins der St. Trinitatigemeinde, ferner die Chöre der Kirchengesangvereine zu St. Trinitatis und St. Matthäi und auch die Verwaltung der Vereinigung Deutschnationaler Gesangvereine eingefunden. Es sangen die Chöre der Kirchengesangvereine zu St. Trinitatis und zu St. Matthäi. Trauerantrachten hielten die Pastoren Berndt und Wannagat. Der Tod sei in diesem Falle ganz unerwartet eingetreten, nachdem die ganze Familie noch gemeinsam am 19. Juli den Geburtstag der Verstorbenen gefeiert hatte. Drei Tage später habe man dann an dem Sterbebett der Gattin und Mutter gestanden, die sich vor allen mit einem Segenswunsch verabschiedete. Mit dem vom Trinitatishor gejungenen „Näher, mein Gott, zu dir“ und einem Nachruf der Vorsitzenden des Frauenvereins der St. Trinitatigemeinde, Frau Günther, erreichte die Trauerfeier ihr Ende und bald wußte sich über dem Grabe ein Hügel von Blumen und Kränzen, die von der Verehrung Zeugnis ablegten, deren sich die Heimgegangene erfreut hat.

Sie ruhe in Frieden!

Bahnpark ohne Umfassungsmauer

B. Am Montag ist mit der Niederlegung des Zauns um den Bahnpark an der Narutowiczstraße begonnen worden. Der früher von der Bahn eingenommene große Platz zwischen dem Fabrikbahnhof und der Kilińskastraße ist bereits zur Hälfte nivelliert. Man hofft, noch vor Eintritt des Winters die Straße fertigstellen zu können, die die gradlinige Verbindung zwischen der Traugutt- und Skłodowskastraße bilden wird.

Brand in der Pomorskastraße endlich gelöscht

B. Gestern nachmittag um 2,30 Uhr sind die Löscharbeiten auf den Grundstücken Pomorskastraße 141 und 143, auf denen bekanntlich die am Sonntag abend niedergebrannten Fabrikgebäude stehen, beendet worden. Die Löschaktion hat also insgesamt etwa 40 Stunden in Anspruch genommen. Vorgestern waren bis 17 Uhr die Züge 1. und 2. an der Brandstätte beschäftigt, von 17 bis 22 Uhr tat der 4., von 22 bis gestern 2 Uhr der Zug 1a und von 8 bis 14,30 Uhr der 3. Zug Dienst.

a. Der Poniatowski-Park noch nicht beleuchtet. Da sich die Einbauarbeiten des Hochspannungstransformators im Poniatowski-Park verzögert haben, die Anschaltung jedoch nur an einem Sonntag erfolgen kann, da in den Wochen zu großer Stromverbrauch herrscht, sind die leichten Arbeiten auf den Sonntag verschoben worden. Aus diesem Grunde wird die Beleuchtung im Poniatowski-Park erst Anfang der nächsten Woche eingeschaltet werden können.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 ZL, Herzföse 70—80 Gr., Quarkföse 60—70 Gr., Sahne 1—1,20 ZL, eine Mandel Eier 0,90—1 ZL, frische Milch 20 Gr., Buttermilch und saure Milch 15 Gr., Salat 3—4 Gr., Spinat 20 Gr., Sauerampfer 30 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 10 Gr., Mohrrüben 3—4 Gr., Petersilie das Bündchen 5 Gr., rote Rüben 9 Gr., weißer Kohl 10 Gr., Tomaten 1,20 ZL, Radieschen 5 Gr., Meerrettich 1,20 ZL, Stachelbeeren 50 Gr., Johannisbeeren 50—70 Gr., Heidelbeeren 25 Gr., Erdbeeren 50—60 Gr., Walderdbeeren 50 Gr., junge Bohnen 40—60, grüne Erbsen 20—30 Gr., Kartoffeln 8—9 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Geflügel: eine Ente 1,50—2,50 ZL, eine Gans 2—3,50 ZL, ein Huhn 2—3 ZL, ein Hähnchen 1—1,50 ZL.

a. Glasscherben im Badeteich. Da es in der Umgebung von Łódź an Flüssen und größeren Gewässern mangelt, nimmt der Łodźer mit jedem Tümpel vorlieb, der ihm zum Baden gut genug erscheint. Daß in diesen Teichen außerhalb der Stadt jedoch allerhand Unrat und Glas geworfen wird, ist ebenso selbstverständlich. So wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei folgenschwere Unfälle in einem Teich in Radogoszcz notiert. Beim Baden durchschwamm sich eine gewisse Irma Lange, Limanowskastr. 23, durch im Wasser liegende Glasscherben die Fußsohlen und mußte ins Krankenhaus nach Radogoszcz gebracht werden. In demselben Teich hatte einen ähnlichen Unfall der dort badende Stefan Kowalczyk, Brzezinieckistraße 41. Auch hier mußte ein Arzt der Rettungsbereitschaft eingreifen und den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus bringen.

a. Einbruchsdiebstahl. In ein Kleiderlager in der Piastowskastraße 4 verübten gestern unbekannte Diebe einen Einbruch. Nachdem der Inhaber das Lager abgeschlossen hatte, drangen Diebe durch den Hof in die Räume ein, nahmen 40 verschiedene Anzüge an sich, verluden die Ware auf einen Handwagen und fuhren davon. Erst in den Nachmittagsstunden wurde der Diebstahl bemerkt und die Polizei davon benachrichtigt, die eine Untersuchung einleitete. Der Inhaber, Olszter Chaim Rubin, gibt seinen Schaden mit 1200 Złoty an.

B. Furchtbarer Unfall. Gestern wurden in der Färberstraße 4 verübten gestern unbekannte Diebe einen Einbruch. Nachdem der Inhaber das Lager abgeschlossen hatte, drangen Diebe durch den Hof in die Räume ein, nahmen 40 verschiedene Anzüge an sich, verluden die Ware auf einen Handwagen und fuhren davon. Erst in den Nachmittagsstunden wurde der Diebstahl bemerkt und die Polizei davon benachrichtigt, die eine Untersuchung einleitete. Der Inhaber, Olszter Chaim Rubin, gibt seinen Schaden mit 1200 Złoty an.

B. Uebersfahren. Gestern wurde an der Ecke der 6-go Sierpnia- und Gdanskastraße die 53jährige Eta Warszawska von einem Kraftwagen übersfahren. Gegen den fahrlässigen Kraftwagenfahrer wurde ein Protokoll aufgenommen.

B. Kochmaschine explodiert. Gestern nachmittag explodierte in einer Wohnung des Hauses Pomorskastraße 23 ein Petroleumkocher, wobei der 20 Jahre alte Warschauer Einwohner Tecl Rajnerman Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Radogoszcer Krankenhaus geschafft.

× Identifizierung eines Toten. Wir berichteten gestern, daß sich im Hause Jawadzkastraße 23 ein Mann unbekannter Namens erhängt hatte. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß es sich um einen gewissen Kon handelt.

D. Lebensmüde. Der Bielańskastraße 24 wohnhafter Karl Klimel stand gestern eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn in das Radogoszcer Krankenhaus.

Spender

Anstelle von Blumen auf das Grab von Frau Amanda Elstermann spendete Familie F. Pelesh 20 ZL zugunsten des Frauenvereins der St. Trinitatigemeinde. Im Namen des bedachten Vereins danken wir herzlich.

Das Neueste für den Strand



Von links nach rechts: 1. Strandanzug aus weißem oder farbigem leichtem Wollstoff mit Schal, der aus zwei Farben zusammengedreht ist. Durchgehender Knopfleibzug und große Taschen. 2. Anzug zum Rudern oder Paddeln. Schwarzes Beinkleid, weiße, rot abgelebte Tricotbluse und roter Gürtel. 3. Strandanzug aus einfarbiger und gepunkteter Rohleide, mit Plisseeteilen in Beinkleidern und kurzen Ärmeln. 4. Weißer Strandanzug, rechts das dazugehörige Mantelkleid, aus Bluse mit Schriftspange und kurzem Beinkleid bestehend. 5. Geitrichter Badeanzug für Herren. Heller Oberteil mit tiefer, durch Spannen überspannten Armausschnitt, dazu dunkles Beinkleid. 6. Mantelkleid aus königsblauem Leinen, links der dazugehörige Strandanzug. Rote Schnalle am Kragen, weiß-rot-blauer Hut. 7. Strandanzug mit Streifenmuster in Blau, Weiß, Gelb, Schwarz. Weißer Mantelkleid aus Leinen, links der dazugehörige Strandanzug. Rote Schnalle am Kragen, weiß-rot-blauer Hut.

Auskündigungen

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein. Herz, Mittwoch, um 8 Uhr abends, findet wieder unser Abendgottesdienst statt. Es wird gebeten, möglichst pünktlich zu erscheinen, damit nicht allzuviel Zeit verloren wird. Es wird gebeten, Liederbuchmaterial mitzubringen. Alle Freunde sind herzlich eingeladen.

Aus den Gerichtssälen

a. Nachlänge zu den Mißbräuchen im Bezirksgericht. Am 10. März des Jahres 1931 wurden die beiden Angeklagten des Lodzer Bezirksgerichts Wenger und Jafubowski zusammen mit anderen Beamten verhaftet, weil sie Unterschlagungen in Höhe von 12 000 Zloty begangen hatten.

Im Zusammenhang damit war der Besitzer eines Rechtsbüros, Salomon vel Schulim Lewin, flüchtig geworden, da auch er an den Mißbräuchen beteiligt war. Es gelang schließlich, den Betrüger Lewin in Warschau ausfindig zu machen und ihn zu verhaften.

Während der Untersuchung versuchte Lewin, die Schuld auf die bereits verurteilten Gerichtsbeamten abzuwälzen, weshalb wiederholte Gegenüberstellungen erfolgten. In der gestrigen Gerichtsverhandlung, in der sich Lewin vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte, versuchte der Betrüger erneut, alle Schuld von sich abzuschütteln, was ihm indessen nicht ganz gelang. Die als Zeugen anwesenden, bereits verurteilten früheren Beamten des Gerichts Wenger und Jafubowski sagten gegen Lewin aus, so daß das Gericht anhand der vorhandenen Beweise Lewin zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Aus der Umgegend

Zgierz

Der Kirchen-Männergesangverein „Konkordia“ veranstaltete am Sonntag nachmittag einen Ausflug nach dem Stadtwald Chelmy. Bei dem herrlichen Sommerwetter hatten sich sehr viele Gäste eingefunden, und es begann ein lustiges Treiben. Vor allem waren es die Kinder, die mit ihren bunten Fähnchen und Papiermützen umhertollten. Nachdem der Verein die Lieder „Es haben zwei Blümlein geblüht“ und „Wies Daheim war“ unter der Leitung des Vorstandes Herrn Roman Kunkel vorgelesen hatte, hielt der Vorstand eine Ansprache. Unter der Leitung des Herrn Wilhelm Steinkne traten die Kinder zur Polonaise an, die ein süßes Ende fand, da jedes Kind mit Zuckerguss beschenkt wurde. Auch stand ein Scheibenwischen mit Prämien statt. Den 1. Preis errang Herr Robert Radke mit 36 Ringen, den 2. Herr Karl Linke mit 34 Ringen und den 3. Herr Szymkowksi mit 34 Ringen. Bei der Musik eines guten Streichorchesters unterhielt man sich sehr gemütlich; der Regen der um 7 Uhr abends einsetzte, bereite der Veranstaltung leider ein vorzeitiges Ende.

Gartensfest der Feuerwehr.

St. Am Sonntag veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr im Garten am Stadteich ein großes Fest. Das schöne Wetter lockte bereits in den frühen Morgenstunden zahlreiche Gäste in den Garten und auf den großen Platz, der der Feuerwehr zur Verfügung gestellt wurde. Als das Konzert des Orchesters der Feuerwehr unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Gust begann, füllte sich der Platz zusehends. Zahlreiche Delegationen der Wehren aus der Umgebung stellten sich ein. Man unterhielt sich mit Scheibenwischen, bei einer Glücksangel und bei einer großen Pfandlotterie. Für die Kleinen war gesorgt. Auch wurde flott getanzt. Noch ehe der Regen einsetzte, wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Der Zweck der Veranstaltung, die Kasse der Wehr zu füllen, dürfte immerhin erreicht sein.

Aus dem Reich

Das verfeindete deutsche Volkslied

Die „Briesener Zeit.“ berichtet aus Hohenkirch (Niedersachsen) über folgenden Vorfall:

In hoher Weise gestört wurde eine Geburtstagsfeier bei dem Sattlermeister Senkel in Hohenkirch. Es waren bei dieser Feier deutsche Ferientinder zugegen und sangen deutsche Volkslieder. Plötzlich erschien ein Trupp von etwa 10–15 Rowdies und mit den Worten: „Hier wird nicht deutsch gesungen“, eröffneten sie ein Bombardement mit über faustgroßen Steinen. Drei Personen wurden verletzt, ein junger Mann so schwer, daß er einige Zeit bewußtlos war. Ein Fenster, sowie Gläser, welche in der Wohnung auf dem Tische standen, wurden zertrümmert. Polizeiliche Anzeige ist erstattet worden.

Musterdorf bei Spala niedergebrannt

Das in unmittelbarer Nähe der Sommerresidenz des Staatspräsidenten gelegene Dorf Królowa Wola ist fast vollständig niedergebrannt. 22 Wirtschaften, 28 Wohnhäuser und 56 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen, der Schaden wird auf 200 000 Zl. eingeschätzt. Im Zusammenhang damit macht die polnische Presse auf einen ungewöhnlichen Umstand aufmerksam: daß sich nämlich die Bewohnerhaft dem Brande gegenüber vollkommen passiv verhalten hat und daß die Feuerwehr selbst das Wasser allein pumpen mußte.

Das niedergebrannte Dorf war ein Musterdorf, verfügte über ein Volkshaus, eine bedeutende Bibliothek, Jugendvereine, Chor und Orchester, ein Volksballett, Schule, Fröbelschule, über eine vorzüglich ausgerüstete Feuerwehr und eine Krankenfalle. Es wurde wegen dieser Eigenschaften und auch seiner schönen Lage weinig oft von Gästen des Staatspräsidenten besucht.

14 Jahre lang in einem Bretterverschlag

Am Sonnabend vergangener Woche machte die Polizei in Schubin durch Zufall bei dem 73jährigen Hausbesitzer Konstantin Kwasik eine furchtbare Entdeckung. In einem Verschlag in der Waschküche entdeckte sie auf einem schmutzigen Lager einen vollkommen verwahrlosten Menschen. Es stellte sich im Lauf der Untersuchung heraus, daß der Verwahrloste der eigene 38jährige Sohn der Kwasik, Marcin, ist. Die Eltern hatten ihren geisteskranken Sohn seit 14 Jahren in dem Bretterverschlag eingesperrt gehabt, um die Kosten für den Aufenthalt in einer Irrenanstalt zu sparen. Wie die Eltern angaben, war ihr Sohn bis zum 20. Lebensjahr geistig vollkommen gesund, erst vom 21. Lebensjahr zeigte er Zeichen von Geistesgeistigkeit. Die Eltern wollen den Kranken angeblich gut versorgt haben.

Die Polizei hat die Unterbringung des Unglückslichen in einem Krankenhaus veranlaßt. Unter den Einwohnern hat der Vorfall begreifliche Erregung hervorgerufen.

Sohn oder Bruder Sohn oder Enkel.

Das Dienstmädchen Wanda N. in Warschau hat einen Prozeß um Alimente gegen einen gewissen Bernard Kleiman und dessen Sohn Maurych angestrengt, mit denen sie im vergangenen Sommer während einer Sommerreise der Frau Kleiman ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Das Söhnchen der Klägerin ist also entweder ein Sohn oder ein Bruder des jungen Kleiman oder auch ein Sohn oder ein Entzettelkind des alten Kleiman.

Finanzbeamter verwendet gewaschene Stempelmarken

Einer Meldung aus Warschau zufolge wurde dort der Beamte der Finanzkanzlei Organek nebst einem „Kompagnon“ Sanek Aszpettor und dem Ladenbesitzer Stanislaw Cesarski verhaftet. Organek wird zur Last gelegt, von den einlaufenden Gesuchten die Stempelmarken abgelöst und sie durch andere, von Aszpettor gelieferte Marken ersetzt zu haben, von denen man die Stempel auf chemischem Wege entfernt hatte. Die Betrüger operierten vorwiegend mit 50-Zl.-Marken. Der Ladenbesitzer Cesarski wurde gegen Hinterlegung einer Kautions freigelassen.

Raubmord am Vater

Einer Meldung aus Lublin zufolge wurde vor einiger Zeit im Fluss Wieprz die Leiche des 70jährigen Jan Bednarz aus dem Dorf Michalow, Kreis Zamysł, aufgefunden. Da ein Unglücksfall ziemlich ausgeschlossen war, weil der Greis in letzter Zeit selten das Haus verlassen hatte, fiel der Verdacht auf die beiden 17- und 19jährigen Söhne des Verstorbenen, der sich auch tatsächlich bestätigte. Die Untersuchung ergab, daß die Söhne ihren Vater zuerst beraubt, dann ermordet und in den Fluss geworfen hatten. Die Mörder werden vor das Standgericht kommen.

Balbo-Rückflug nach Europa

Erste Etappe Shadiac. — 2 unwesentliche Notlandungen

New York, 25. Juli.

General Balbo ist mit seinem Geschwader um 9 Uhr ostamerikanischer Zeit zum Rückflug gestartet.

New York, 25. Juli.

Ein Flugzeug des italienischen Fluggeschwaders ist infolge Bruchs des Delzuführungsrohres in der Nähe von Rockland im Staat Maine notgelandet. Der Schaden kann schnell behoben werden.

Ein zweites Flugzeug des Balbogeschwaders mußte aus bisher unbekannter Ursache bei St. John auf Neubraunschweig ebenfalls notlanden.

New York, 25. Juli.

Das italienische Fluggeschwader hat auf seinem Rück-

**Für Ihre
Gesundheit**
ist das Beste gerade
gut genug. Darum for-
dern Sie nur Aspirin-
Tabletten in der
Originalpackung mit
roter Banderole und
BAYER-Kreuz.
ASPIRIN
BAYER

In allen Apotheken erhältlich.

Festnahme eines Räuberhauptmanns

In das Gefängnis in Nowy Sacz wurde dieser Tage der berüchtigte Räuberhauptmann und vielfache Mörder, der Schreter der Karpaten, der Zips und Arwa, Antoni Szczepan Jawilsinski, zusammen mit seiner Geliebten und dem Wirt Sebastian Bajdzik, der der ganzen Bande Obdach gewährt hatte, eingeliefert. Es war der Polizei gelungen, den Räuber nach mehrstündiger mühevoller Streife im Hause des erwähnten Bajdzik zu umzingeln. Man fand bei ihm Waffen und reichlich Munition, goldene Uhren, Goldschmiedearbeiten und viele andere Sachen, die er während seiner Raubzüge erbeutet hatte. Szczepan Jawilski's Bande bestand aus lauter Zigeunern. Die polnischen Behörden hatten für die Umgänglichmachung der Bande 1000 Zl., die tschechischen 15 000 Kronen ausgesetzt.

Posen. Zwei Schwestern ertranken. Im Witobylster See bei Stęszew ertranken die Schwestern Maria und Zofja Tomczak, 25 und 14 Jahre alt.

Wilna. Den Schwiegersohn ermordet. Es gelang der hiesigen Polizei, das Geheimnis zu lüften, das seit November vergangenen Jahres über dem Geschworenen eines gewissen Wojciechowicz aus Budziszki gelegen hatte. Es wurde festgestellt, daß der Geschworene nicht, wie dessen Schwiegervater Piotrowski angegeben hatte, nach Litauen geflüchtet war, sondern daß er von diesem ermordet worden ist. Piotrowski hatte ein Verhältnis mit seiner Tochter und wollte den lästigen Schwiegersohn aus dem Weg schaffen. Sein Sohn war ihm dabei beihilflich. Die beiden Mörder wurden in das Gefängnis in Lukiski eingeliefert.

Ein vom Regen unterspültes Haus eingestürzt. Hier stürzte während eines heftigen Gewitters infolge Unterspülung das Haus in der Wilkomierskistraße 161 ein; die Einwohner wurden noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Bialystok. Fabrik niedergebrannt. Hier brannte die Tuchfabrik von J. D. Spiro vollständig nieder. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Zl. eingeschätzt. 400 Arbeiter sind brotlos geworden. Während der Löscharbeit trugen vier Feuerwehrmänner Brandverlebungen davon.

SPORT und SPIEL

Balbo-Rückflug nach Europa

Erste Etappe Shadiac. — 2 unwesentliche Notlandungen

Flug nach Europa die erste Flugstrecke hinter sich gebracht. Das Geschwader ist um 20,56 Uhr m. e. Z. in Shadiac (Neu-Braunschweig) gewässert.

Bei der Ankunft wurden die italienischen Flieger von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen. General Balbo beabsichtigte, am Mittwoch zum Weiterflug nach Neu-Fundland zu starten, wenn er günstige Wetterberichte erhält.

Das in Rockland notgelandete italienische Flugzeug ist nach zweistündiger Ausbesserung der Delzufuhr zum Weiterflug nach Neu-Braunschweig gestartet.

Das bei St. John niedergegangene zweite Flugzeug mußte wegen Brennstoffmangels (?) notlanden. Dieses Flugzeug wird nach Brennstoffaufnahme ebenfalls schnellstens nach Shadiac starten.

Hs. Helsasz siegt in Schweden. Der hemmungslose polnische Augelloser Helsasz holte sich am Sonntag bei einem Sportfest in Schweden wieder einen ersten Platz, indem er 14,76 Meter stieß. Im Diskuswerfen wurde er mit 42,1 Meter noch Dritter.

Nur ein deutscher Automobilclub. Die deutschen Automobilclubs schließen sich am 1. Oktober zu einem einheitlichen Automobilclub unter Führung des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps zusammen.

Schachturnier in Scheveningen. Heute beginnt in dem holländischen Bade Scheveningen ein internationales Schachturnier, an dem der Meister von Deutschland, Bogoljubow, der Prager Meister Flohr, der ungarische Meister Maroczi und fünf holländische hervorragende Schachspieler teilnehmen. Das Turnier dauert bis zum 2. August.

Sport-Humor

„Ich hatte dir doch erzählt, daß ich in den letzten Tagen immer so ein quietschendes Geräusch im Auto hatte, wenn ich ein bißchen schneller fuhr. Jetzt habe ich endlich herausbekommen, was es ist.“

„Na, und?“

„Es ist mein Mann, der Angst hatte.“



Sensationelle Schwimmer-Leistung.

Hauptwachtmeyer Sonnenborn. Ein sächsischer Polizeiwachtmeyer brachte eine sensationelle sportliche Leistung zuwege. Er schwamm in voller Uniform von Schönha-Herrnsfreischen die Elbe hinunter bis zur preußischen Grenze bei Mühlberg, wo er nach 24 Stunden 35 Minuten unter dem Jubel vieler Zuschauer wieder an Land ging.

Berliner Brief

Berlin hat Besuch — Hendersons schlagfertiger Witz — Bostons Bürgermeister in der Reichshauptstadt — Die verschwundenen Straßenbauer — Sambo, der Kesselpauker von der Garde — Katzen- und Hundetragödien

Während die Berliner, soweit ihnen dieses aus bestimmten Gründen möglich ist, die Sommermonate fern von Berlin verleben, oder doch verleben möchten, empfängt Berlin illustre Gäste. In der vergangenen Woche hat ein leibhafter Maharadscha aus Indien mit seiner Mutter und einem großen Gefolge die Reichshauptstadt besucht und im Zoo verwundert festgestellt, daß es auch bei uns Elefanten und Tiger und alle die freundlichen Tierchen gibt, die seine engere Heimat auch aufweist. In den letzten Tagen war Sir Arthur Henderson hier, der Präsident der Abüstungskonferenz. O — nichts von Politik — die gehört nicht hierher! Aber Sir Arthur ist auch als Mensch und Brite sehr interessant, vor allem deshalb, weil er sehr viel schlagfertigen Witz besitzt, den er nur verliert, wenn er einer Sitzung der Abüstungskonferenz präsidiert oder wenn ihn sein Magen quält, was wahrscheinlich auf eins hinauskommt.

In Rom hat er unter der Hitze gelitten, wie er erzählte; aber von Berlin kann er das unmöglich behaupten, denn es war so kühl, daß er für den warmen Empfang sehr dankbar gewesen sein muß, den man ihm bereitet hat, weil man ihn als Freund Deutschlands zu schäzen weiß. Er hat sich darüber beklagt, daß er in zwei Wochen zwölf Nächte im Schlafwagen verbracht hat — „und ich schlafte so schlecht im Schlafwagen!“, sagte er traurig. Man hat versucht, ihm einzureden, er könnte sich den Schlafwagen sparen, wenn er sich entschließe, seine weitere Reise mit dem Flugzeug zu absolvieren, doch Sir Arthur meinte: „Nur einmal in meinem Leben habe ich einen Aeroplano von innen gesehen, und zwar zusammen mit Lloyd George. Aber wir sind beide erst in das Fahrzeug gelettet, nachdem wir uns überzeugt hatten, daß weder Benzin im Tank noch ein Führer am Steuer war.“ So gehen die Meinungen über die Errungenschaften der neuen Zeit auseinander; der englische Politiker kann kein Flugzeug von innen jehen, ohne daß ihm, wie er behauptet, der Magen revoltiert — unsere deutschen und die italienischen Politiker dagegen benutzen regelmäßig das Flugzeug, und wenn's sein muß, steigen sie, wie jüngst der preußische Ministerpräsident, sogar Geschwindigkeitsrekorde.

Außer Herrn Henderson waren dieser Tage auch noch andere illustre Gäste in Berlin. Amerikanische Gelehrte, die eine Weltreise machen, Mitglieder der Sherwood-Eddy-Gesellschaft, die jedes Jahr nach Europa kommen, um an europäischen Universitäten Vorträge zu hören. Außerdem fünfzig USA-Kadetten, die in ihren kleidsamen Uniformen das Berliner Straßenbild, das jetzt ohnehin ziemlich leer ist, freundlich beleben. Sie haben sich unter Führung ihres Kapitäns Gerham Berlin bei Nacht angesehen, und es wurde eine um so lustigere Fahrt, als die Gäste überall, wo sie erschienen, mit fröhlichem Hallo begrüßt wurden. Weniger hat die Offentlichkeit von dem Bostoner Bürgermeister James Curley gesehen, der gleichfalls Berlin besucht hat und von der „Vereinigung Carl Schurz“ und der „Steuben-Gesellschaft“ zu Gast geladen war. Hier begrüßten den Bürgermeister einer der größten amerikanischen Städte eine Reihe amtlicher deutscher Persönlichkeiten, und Mr. Curley schien entzückt von der freundlichen Aufnahme, die er in Berlin gefunden hat. Er hat sich auch äußerst anerkennend über das, was er bisher vom neuen Deutschland gesehen hat — er kam vom Süden — ausgesprochen, und auch Berlin gefällt ihm ausgezeichnet. Sauber, ruhig, ordentlich. Vor wenigen Monaten hätte Bürgermeister Curley vermutlich kein so ganz freundliches Urteil über die Reichshauptstadt gefällt: es ist noch gar nicht so lange her, da war es auch für die Fremden kein besonderes Vergnügen, über den Kurfürstendamm oder die Tauentzienstraße oder irgend eine andere von den bedeutenderen Verkehrsrouten zu gehen: man konnte kaum vorwärts kommen. Nicht weil etwa der Verkehr so bedeutend gewesen wäre, sondern der Legion von Bettlern wegen, die die Straßen, besonders zur Nachtzeit, unsicher machten. Mit diesem Unwesen hat die Polizei aufgeräumt, und zwar gründlich. Sie sind aus dem Straßenbild Berlins verschwunden, wie der unglaubliche „Bierling“ aus dem Verkehr — mit der Bettelmühe sind auch die Bettler verschwunden.

Mit einiger Wehmut haben die Berliner lebhaft gelesen, daß in Köln Wilhelm Sambo, der letzte schwarze Pauker vom Leibgardehusarenregiment, zu Grabe getragen wurde. Er war ja eigentlich ein Potsdamer, aber Berlin und Potsdam gehören zusammen, und die Spezialitäten Potsdams sind Berliner Spezialitäten. Sambo war eine Spezialität. Der Sultan von Marokko hat ihn bei irgendeiner Gelegenheit Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemacht, er wurde zum Kesselpauker ausgebildet, und wenn er, hoch zu Schimmel, seiner Truppe vorausritt, mit Würde seine Schlegel in der Luft wirbelte und sie dann kunstgerecht wieder auffing und auf die Pauke niedersausen ließ, so war das eben einfach ein Erlebnis. Er war obendrein ein braver Soldat, sprach gut Deutsch, und war einer der besten und eifrigsten Skatspieler der Welt. Er hat auch der Republik noch ein paar Jahre gedient, aber das schien ihm nicht das Richtige, und so ging Sam, der ebenholzschwarze Kesselpauker der Husaren, in Pension, und jetzt hat er sich zur großen Armee gemeldet. Die Blätter haben ihm das Zeugnis ausgestellt, daß er „treu gedient hat seine Zeit“ — so mag er denn seine verdiente Ruhe finden in jenem Reich, von dess' Bezirk kein Wandrer wiederkehrt, wie der alte Engländer gesagt hat.

Nicht unerwähnt darf der gewissenhafte Chronist einen Katzenkrieg lassen, der in letzter Zeit in Berlin entbrannt

ist. Zunächst in den Laubengäerten. Die Vogelfreunde hatten sich schon wiederholt in der Offentlichkeit über die streunenden Katzen beklagt, die den Vögeln und vor allem der Brut außerordentlich gefährlich wurden. In den Verträgen mit den Laubengäerten gibt es einen Passus, demzufolge Katzen überhaupt nicht in den Kolonien gehalten werden dürfen. Darauf fußend wurde verordnet, daß die Katzen in einer sehr kurzen Frist abgeschafft werden sollten. Damit war natürlich den Katzenliebhabern ein schwerer Schlag versetzt: sie erhoben Einspruch, und die Frist wurde verlängert. Aber abgeschafft müssen die Katzen in den Kolonien doch werden, und es hat auch bereits ein furchtbares Katzenmorden begonnen. Die vielen Miezen und Murrs, denen es im Traum nicht einfiel, zu wildern und auf Vögel zu gehen, müssen jetzt mit ihren Artgenossen leiden und fallen einer Verordnung zum Opfer, die in ihrer Ausschließlichkeit auch nicht ganz gerecht scheint. Aber wie soll man's machen? Die Katze hat eben angefangen, ein beliebtes Haustier zu werden — wahrscheinlich, weil sie keine Steuer kostet! — und wer Tiere überhaupt liebt, wird natürlich auch Katzen gern haben. Sie sind reinlich,

zutunlich und schön. Nun dürfen sie in Lauben und Gärten nicht mehr gehalten werden — das ist hart. Man hat in Katzenausstellungen gesehen, daß sich Katzen, wenn sie entsprechend erzogen sind, durchaus nett und freundlich zu den Vögeln betragen, aber das nützt ihnen nichts — sie müssen anscheinend doch daran glauben. Genau so, wie die Katzen des Hauses Bülowstraße 89, die jetzt auch vom Tierschutzverein eingesangen und wahrscheinlich vergiftet werden müssen. Damit hat es folgende Bewandtnis: die Besitzerin dieses Hauses ist eine Katzenliebhaberin. Sie hat es auf 31 Stück gebracht, und die Mieter haben das unangenehm empfunden. Denn erstens singen die Katzen zu gewissen Zeiten sehr aufreizend, und zweitens verbreiten sie, in solcher Horde, doch einen unangenehmen Geruch. Die Mieter fragten deshalb und brachten Beweise dafür vor, daß einige von ihnen sogar der Katzen wegen an ihrer Gesundheit Schaden gelitten hätten. Das Gericht erkannte: die Katzen müssen weg. Und nun mußten sie wirklich weg. Es wurde eine große Treibjagd veranstaltet und man fing, was man fangen konnte. Ein Dutzend ist noch ausständig, aber auch die wird ihr trauriges Schicksal ereilen. Uebriens haben die natürlichen Gegner der Katzen, die Hunde, nichts von ihnen vorans. In den letzten zwölf Monaten sind in Berlin allein rund 30 000 Hunde getötet worden, weil ihre Besitzer die Steuer nicht mehr bezahlen konnten. Na, und das kann nun wirklich einen Hund jammern ...

Dr. Sachse-Sache.

Bauernlandsturm gegen eine Bande von Kinderräubern

Agram, 25. Juli.

Mitten in den kroatischen Wältern, in der Nähe des Marktes Brhovino, ist es vorgestern zu einer blutigen Schlacht zwischen erbitterten Bauern und einer Bande von Kinderräubern gekommen. Ein Toter und fünf Schwerverletzte fielen in diesem mit beispieloser Erbitterung geführten Kampf, der schließlich mit dem Sieg der Bauern endete.

Gegen 4 Uhr nachmittags, als die erwachsenen Hausbewohner alle auf den Feldern waren, erschienen einige fremde Männer in dem Gehöft des Landwirtes Peter Kovacevic. Die drei Kinder des Bauern gingen den Besuchern entgegen, wurden aber, noch ehe sie hätten flüchten können, überwältigt, gebunden und geknebelt. Die Banditen durchstöberten dann das ganze Haus nach Geld, fanden aber bloß 150 Dinar. Als sie abzogen, nahmen sie das älteste Kind, ein 13jähriges Mädchen, mit sich.

Eine Stunde später kam der Sohn des Bauern nach Hause, um den auf den Feldern arbeitenden Leuten einen Erfrischungstrunk zu holen. Er entdeckte die gefesselten Schwestern, ließ sich in aller Eile erzählen, was geschehen war und alarmierte daraufhin die ganze Gegend. Die Bauern läuteten, als ob es Kriegszeit gewesen wäre, die Sturmglöckchen und bewaffneten die herbeigeeilten Helfer mit Nageln, Sensen und Drechslegeln. Als genügend Leute zusammen waren, begann die Verfolgung der Mädelräuber.

Durch zwei alte Briefmarken ein Vermögen erworben

Durch zwei alte Briefmarken hat eine Korrespondentin in Frankfurt am Main unverhofft ihr Glück gemacht. Das Mädchen war früher in einer chemischen Fabrik beschäftigt gewesen und dann arbeitslos geworden. In den alten Briefschaften ihres Vaters und Großvaters entdeckte vor kurzem ein Bekannter von ihr einen Briefumschlag, der zwei seltene Centmarken von Britisch-Guyana aus dem Jahre 1850 trug. Der Bekannte fuhr sofort nach Paris zu dem berühmten Briefmarkengeschäft Garnier, wo nach einer eingehenden Untersuchung festgestellt wurde, daß es sich tatsächlich um zwei ausgezeichnet erhaltenen Exemplare dieser äußerst seltenen Marke handelt. Telegraphische Angebote wurden nach New York und London gefaßt und in weniger als einem halben Tage hatte die abgebaute Frankfurter Korrespondentin durch die beiden Marken ein Vermögen erworben.

Memento vivere . . . !

Ein Denkmal gegen Selbstmord.

Auf Mussolini's Veranlassung soll auf einem der beliebtesten Plätze von Rom ein Denkmal entstehen, das nicht nur in seines Tendenz, sondern auch in seiner Formgebung zu den originellsten des Kontinents gehören wird. Mussolini will, daß dieses Denkmal besonders zur Jugend spricht, denn diese ist in hervorragendem Maße vor der Charakter schwäche des Selbstmörders zu bewahren. Das Bildwerk wird daher sehr realistisch gehalten sein und gewissermaßen ein Spottgedicht aus Stein darstellen. Es wird einen Jungen zeigen, der pathetisch einen Revolver in der Hand hält, um ihn gegen sich selbst abzufeuern, während drei andere Jungen, seine Freunde, ihn mit nicht zu verleidenden Gesten verspotten und auf die Sinnlosigkeit des Revolvers zeigen. Die monumentale Gruppe wird auf einem Sockel aufgestellt sein, auf dem in mehreren Halbreliefs die Arbeit als der hohe Sinn des Lebens, als der Ausweg aus aller inneren und äußeren Bedrängnis verhnnbildlicht sein wird.

Memento vivere... denke daran, daß Du leben mußt! Das soll der Sinn des originalen Bildwerkes sein, diesen Satz soll es allen Jungen und Alten, die am Leben verzweifeln zu müssen glauben, einhämmern.

Zwanzig Prozent deutschstämmige Polizeibeamte in New York. Der Polizeipräsident von New York erklärte einem deutschamerikanischen Pressevertreter, daß in seinem rund 20 000 Mann starken Polizeikorps von den aus elf verschiedenen Nationen stammenden Beamten rund 4000 deutscher Abstammung seien.

Bier aus Wein

Die Erzeugung von Bier aus Traubensaft stellt, wie aus Rom berichtet wird, den neuesten Versuch zur Belebung der italienischen Wirtschaftskrise dar. Zurzeit leidet Italien an einer Überzeugung von Weintrauben und der dadurch bedingten Schwierigkeit, den getrockneten Wein abzusezzen. Der Weinbau führt überdies Klage, daß die durstigen Italiener, vor allem zwischen den Gängen der Mahlzeit, einem Glas Bier vor einem Glas Wein den Vorzug geben, und daß diese Gewohnheit des Biertrinkens ständig an Boden gewinnt.

Professor Mazzini in Conegliano hat nun jetzt ein Verfahren entdeckt, welches das Wirtschaftsproblem zu lösen versucht, und das dabei der forschende Neigung der Italiener, ihren Durst mit Bier zu stillen, Rechnung trägt. Es soll Professor Mazzini gelungen sein, unter Verwendung von Traubensaft eine Art Bier herzustellen, von dem der Erfinder behauptet, daß es in Geschmack, Aussehen und alkoholischem Gehalt von dem aus Hopfen und Malz hergestellten Getränk nicht zu unterscheiden sei. Wie er hinzufügt, war der neue Prozeß, der in Italien patentiert wurde, das Ergebnis vorangegangener ungezählter, aber unbefriedigender Versuche, bei denen alle möglichen andern Materialien, einschließlich des Reis, Verwendung gefunden hatten.

Auf die Starkstromleitung gespult und getötet. In Jesheim in Norwegen hat sich ein äußerst merkwürdiger Unfall ereignet, der einem 16jährigen Jungen das Leben kostete. Der junge Mann erlitterte zum Scherz einen Hochspannungsmast und spülte aus einer Entfernung von 2 Meter auf die Starkstromleitung. Da er von oben herabspie, stellte die Feuchtigkeit im Augenblick des Auftriebss auf die Leitung eine Stromverbindung her, die trotz Sekundenfülle genügte, um dem Jungen einen tödlichen Schlag beizubringen. Er stürzte auf die Leitungsdrähte und konnte erst nach Ausschaltung des Stromes als Leiche geborgen werden.

Ein Priester von einer Windrose entführt. Aus Mailand wird gemeldet: Ein kleines Dorf in der Nähe von Mailand wurde dieser Tage von einer Windrose heimgesucht. Eine der Tromben erschüttete den Dorfgeistlichen, der gerade zu einem Sterbenden gerufen war und riß ihn in die Luft. Etwa 30 Meter entfernt wurde der Geistliche wieder „abgesetzt“ und landete glücklicherweise auf einem Heuhaufen, ohne den aerinalsten Schaden angenommen zu haben.

Aus aller Welt

"Dienstlich abkommandierte" Paradekranken

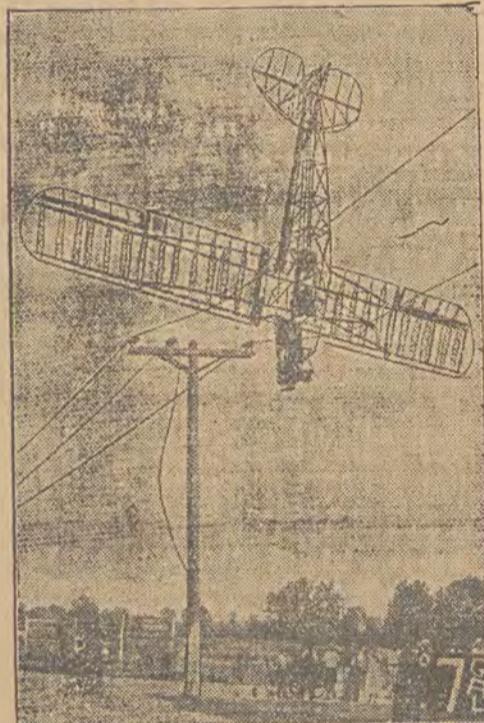
Das Pariser "Œuvre" weiß eine hübsche Anekdote von der letzten Reise des Präsidenten der Republik nach Charleville zu berichten.

Lebrun sollte dort das neue Hospital einweihen, das die Stadt Manchester gestiftet hatte. Aber dem neuen Hospital fehlte es an den notwendigen Kranken. Da jedoch ein Hospital ohne Kräfte undenkbar ist, wurde einfach eine Kompanie vom Infanterieregiment in Charleville in die neuen Hospitalbetten gelegt. Lebrun bekam so einen glänzenden Eindruck von der guten Pflege im Hospital zu Charleville. Aber einem der Minister war das allzu gesunde Aussehen der Kranken doch aufgefallen. Der Bürgermeister gestand ihm notgedrungen, daß die Kranken "dienstlich abkommandiert" seien. Für ihre Mühen hätten die Paradekranken aber eine Zulage von einem viertel Liter Rotwein erhalten.

23 Opfer eines Filmbrandes. In einem Filmstudio in Lissabon brach ein Brand aus, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, während 21 andere schwere Brandverletzungen erlitten.

Trauung Ivogün—Nauchcien. Die berühmte Kolonialtänzerin Maria Ivogün, die sich zurzeit in dem Dörfchen Wartawell am Ammersee aufhält, hat sich mit dem international bekannten Pianisten Michael Nauchcien vermählt. Die Trauung hat in der alten Klosterkirche Andechs, über dem Ammersee, in aller Stille stattgefunden.

Zwei Tote bei Autounfall. Ein Lieferwagen aus Remscheid fuhr gestern abend gegen den Brückenausflug der Talsperre Uelfebad. Bei dem Unfall überschlug sich der Wagen. Der Führer und ein Beifahrer brachen sich Genick und Wirbelsäule.



Glück im Unglück.

Ein abgestürzter Flugapparat in der Hochspannungsleitung. In der Nähe von Indianapolis stürzte ein von einer Frau geführtes Flugzeug aus geringer Höhe ab, geriet in eine Hochspannungsleitung und fing sofort Feuer. Die beiden Insassen, die Pilotin und ihre Freundin, stürzten brennend ab, konnten aber gerettet werden. Das Flugzeug blieb völlig ausgebrannt in den Leitungsdrähten hängen.

Photo-Gee

Heimat von oben. Seine Heimat kennt jeder Mensch, aber meistens nur so, wie sie alle Menschen auch sehen. Warum sehen wir uns unsere Heimat nicht einmal von oben an? Kaum eine Stadt, kaum ein Dorf wird es geben, wo diese Möglichkeit nicht geboten ist. Nicht, daß wir aus dem Flugzeug photographieren sollen, sondern von irgendwelchem hochgelegenen Hause oder einem Kirchturm aus. Heinrich Höhl-Mannheim schildert diese Art, die Heimat von oben zu betrachten und zu fotografieren, in der Augustnummer der "Photoblaetter", die auch sonst sich wieder durch große Reichhaltigkeit des Gesuchten auszeichnet. Photographieren ist heute an sich eine leichte Beschäftigung; die vielfach mit großem Erfolg schon von Kindern ausgeübt wird. Über um gut photographieren zu können, um den richtigen Blick für ein gutes Bild zu gewinnen, wird jeder Amateurphotograph immer wieder Belehrung nötig haben von Leuten, die es wissen. Und solche Belehrung geben stets im freundlichen Blauderton, niemals im Tone des Lehrhaften Schulfmeisters, die auch typographisch prachtvoll ausgestatteten Photoblätter. Das Thema "Menschen und Tiere in der Landschaft" wird jeden Amateurphotograph ebenso interessieren, wie die Blaudorei Max Schiels über "Momentaufnahmen aus freier Hand". Eine sehr hübsche Tafel mit der Überschrift "August", die einige Motive, wie sie in diesem Monat aufgenommen werden können, zeigt und die ansprechendste Frage "Was photographieren wir jetzt?" wird allen denen Anreiz zu photographischer Tätigkeit geben, die ihren Urlaub im August verbringen wollen. Das praktische Gebiet der Photographie behandelt Dr. Erhard in einem Artikel "Rollfilmkamera und Gelbfilter", der ebenso wie der Aufsatz "Das alpine Lichtbild" zahlreiche wertvolle Worte für die praktische Ausübung der Photographie gibt. Sehr interessant ist die Tatsache, daß es auf den Basteibrücke in der Sächsischen Schweiz ein Denkmal für den deutschen Altmeister der Photographie, Hermann Krome, gibt, das bereits im Jahre 1857 errichtet wurde und an dem wahrscheinlich die meisten Besucher der Bastei vorbeigegangen sind. Aber nicht nur der Amateurphotograph, sondern auch der Kinematograf kommt in den Photoblätttern auf seine Rechnung, und es wird ihm bei der Herstellung neuer Filme gewiß nicht schwer fallen, wenn er die Wände für die Amateure zu bearbeiten.

Handel und Volkswirtschaft

Produktionsdrosselung in der Lodzer Strumpf-industrie

ag. Am 24. Juli hat im Verband der Lodzer Strumpffabrikanten eine Versammlung der Kartells der Kotonindustriellen stattgefunden, in der über Mittel und Wege zur Gesundung der Strumpfindustrie beraten wurde. Man kam zu dem Schluss, dass das grösste Übel an dem diese Industrie leidet, die ungeheure Überproduktion ist. Einstimmig wurde deshalb beschlossen, die Produktion herabzusetzen, und zwar durch Schließung sämtlicher Kotonfabriken für die Dauer von zwei Wochen. Die Fabriken sollen entweder am 14. oder am 28. August ausser Betrieb gesetzt werden, und zwar unter Benutzung der Arbeitserlaube. Sollte eine Fabrik bis zum 28. August nicht stillgelegt werden, so wird die Verwaltung des Strumpfwirkerkartells Zwangsmassnahmen anwenden.

Amerikanische Dumpinggefahr

für die polnische Textilindustrie

× In den nächsten Tagen bricht eine amerikanische Abordnung nach Europa auf, die u. a. die Wirtschafts- und Geldlage in Osteuropa, und zwar in Russland, Polen, Rumänien, Süßslawien und in der Türkei studieren soll im Zusammenhang mit einer beabsichtigten amerikanischen Ausfuhrhoffensive, die ja infolge der Kurssentierung der Dollars jetzt besonders aussichtsreich wäre. Warschauer Blättermeldungen sollen u. a. auch amerikanische Textil-Fertigwaren und Haftfabrikate in grösseren Mengen auf den osteuropäischen Markt gebracht werden, und zwar wird vor allem eine Vergrößerung der Ausfuhr von Baumwollwaren nach Russland erwogen. Mitglieder der Abordnung haben sich jedenfalls auch geäußert, dass es ihnen mit Hilfe ihrer Regierung zweifellos gelingen werde, in Europa jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

Der Dollar fest

ag. Im ausserbörslichen Verkehr erfuhr der Dollar gestern eine gewisse Festigung. Er wurde mit 6,38—6,36—6,32 Zt. notiert. Das Dollarangebot war weiterhin gering, ebenso die Nachfrage. Die Bank Polski hat gestern den Kurs auf 6,27 Zt. erhöht. Golddollar wurden fast gar nicht gefragt. Der Orientierungskurs betrug 9,15—9,14 Zt.

B. Das englische Pfund kostete 30 Zt., französische Franken standen 35,10—35,00 Zt., die Reichsmark notierte 2,11—2,12 Zt., der Goldrubel 4,85—4,84 Zt., der Tscherwonetz 90 Groschen.

Sinken der Kupferbestände

Die Weltkupfervorräte sind im Juni um 28 000 t auf 711 000 t gesunken. Sie sind damit wieder auf etwa den Stand gefallen, den sie vor einem Jahr eingenommen hatten. Zu den jetzigen Beständen, von denen etwa 250 000 t bereits den Verbrauchern gehören, sind noch annähernd 150 000 t Vorräte an Rohkupfer hinzuzurechnen, so dass sich die Gesamtbestände auf annähernd 860 000 t stellen. Dieser Vorratsrückgang, der demnach überwiegend auf die letzten Monate entfällt, beruht in erster Linie auf der starken Ausdehnung der Ablieferungen an die amerikanischen Inlandsverbraucher, die sich im Juni auf 51 000 (i. V. 25 000) t stellte gegenüber nur rund 20 000 t im April. Aber auch die Ausfuhr ist auf 6 0000 (37 000) t gestiegen gegenüber 52 000 t im April.

Der überwiegende Teil der Absatzsteigerung entfällt hierauf auf den amerikanischen Inlandsmarkt und ist zweifellos weitgehend durch Vorratskäufe in Beurteilung weiterer Währungsentwertung oder weiterer Preisseiterungen zu erklären.

Bilanz der Bank Polnischer Christl. Kaufleute und Industrieller, Akt.-Ges., Lodz, für den 1. Juli 1933: Bilanzsumme 4116 200,54, Anlagekapital 3 Mill., Verlust 194 076,47. — Bilanz der Fabianicer Baumwollwerke „Krusche und Ender“ zum 31. Dezember 1932: Bilanzsumme 47 994 738,54, Aktienkapital 14 875 000, Gewinn 9953,30.

Oesterreichische Autofusion? In der österreichischen Autoindustrie wird die Frage der Zusammenlegung der Erzeugung von Personenautos der führenden Marken erwogen. In Frage käme eine Fusion von Steyr, Austro-Fiat, Daimler und Puch; doch sind die Besprechungen noch im einleitenden Stadium.

ag. Der Exportverband der polnischen Textilindustrie in Lodz hat im Laufe des Jahres 1932 insgesamt 4070 Exportbescheinigungen auf die Summe von 5 945 000 Zt. ausgestellt.

L. Ein bedeutender direkter Baumwolltransport über Gdingen ist soeben in Höhe von 10 300 To. eingetroffen, der zum grössten Teil für den Transit nach Rumänien bestimmt ist. Der Rest bleibt in Gdingen auf Konsignationslager zur Verfügung der polnischen und tschecho-slowakischen Textilindustrie.

× **Zollvergünstigungen für gewisse Chemikalien.** Im Monitor Polski ist dieser Tage eine Verordnung erschienen, die eine Reihe von Zollvergünstigungen für verschiedene chemische Artikel, wie: Vistra, Zelloid, Kohle- und Graphitelektroden, Baryumsulfat, Baryum-dioxyd, Kontaktmasse, Kaliumpermanganat, Zinnchlorid, Methyllohexalin, Holzöl, Bitumolsubstrat, Benzoealdehyd, Aluminiumfolie, Papier zur Herstellung von lichtempfindlichem Papier und von Packungen für Fotofilme usw. Die Zollvergünstigungen für obige Artikel sind sehr bedeutend und betragen 60 bis 90 Prozent des normalen Zolls. Die Erlaubnis zur Einführung dieser Artikel nach den vergünstigten Zollsätzen wird das Finanzministerium in den Fällen erteilen, wo das zu Industriezwecken geschieht. Obige Verordnung wird bis zum 10. Oktober Gültigkeit haben, und zwar bis zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Zolltarifs.

Moskau bestellt polnische Elektromotoren. Als Folge der vor einiger Zeit von Seiten einer Delegation der polnischen Industrie in Moskau geführten Verhandlungen mit den dortigen Stellen ist nun eine neue Bestellung an die polnische Industrie von sowjetrussischer Seite in Warschau eingetroffen. Es handelt sich dabei um die Lieferung von 10 Elektromotoren, die bei den Werkeln von Rohn und Zielinski mit einem Lieferungstermin von 5 Monaten erbaut werden sollen.

Lodzer Börse

Lodz, den 25. Juli 1933.

	Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar		6,35	—	—
Verzinsliche Werte				
7% Stabilisationsanleihe	50,25	—	—	—
5% Staatl. Konvers.-Anleihe	44,00	—	—	—
4% Dollar-Prämienanleihe	48,00	—	—	—
3% Bauanleihe	39,00	—	—	—
Pfandbriefe.				
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—	38,00	37,50	—
Bankaktien				
Bank Polski	—	78,00	77,50	—
Tendenz behauptet.				

Warschauer Börse

Warschau, den 25. Juli 1933.

	Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,25	362,15	360,30	—
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	124,90	125,21	124,50	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
London	29,94	30,09	29,79	—
New York	6,36	6,40	6,32	—
New York - Kabel	6,33	6,42	6,34	—
Paris	35,04	35,13	29,95	—
Prag	26,54	26,60	26,48	—
Rom	47,25	47,48	47,02	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	178,00	178,43	172,50	—

Devisenumsätze kleiner. Tendenz vorwiegend behauptet. Dollar privat 6,33. Goldrubel 83½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,12½. Devise Berlin zwischenbanklich 213,30. Deutsche Mark privat 211,00. Englisches Pfund privat 29,94.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,00
7% Stabilisationsanleihe	50,00—49,75—50,25
4% Dollar-Prämienanleihe	48,00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	39,75
10% Eisenbahnanleihe	101,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Baupfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% ländl. Dolarpfandbriefe	38,25
4½% ländl. Pfandbriefe	40,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	42,00—42,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	38,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	36,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedice	33,50
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	34,00

Aktien

Bank Polski	80,00	Warsch. Zuckerges.	19,25
Lilpop	10,75	Starachowice	9,90

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer für Pfandbriefe und Aktien uneinheitlich.

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 25. Juli 1933.

Roggen	20,00—21,00

</tbl

Lodzer Handelsregister

1363/B Mechanische Werkerei „Nuda“, G. m. b. H., Ruda Fabianicka. Das vollständig gedeckte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 25 000 Zl. und ist auf 50 Anteile zu je 500 Zl. verteilt. Verwalter sind: Elsiede Streibel, Ruda Fabianicka, Lachajstraβe 14, Willy Herle, Lódz, Jagom̄skastraße 26/28, und Bruno Jordan, Lódz, Smoczastraße 8a. Sämtliche notariellen und hypothekarischen Akten, Vollmachten, Prokuren, Verträge und Urteile werden von zwei Verwaltungsmitgliedern unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Die Korrespondenz, Scheine und Wechselalters werden von einem Verwaltungsmittel unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Zur Entgegennahme der eingeschriebenen und Wertbriefe, Geldüberweisungen und Gelder aus Banken, staatlichen und Verwaltungsinstitutionen, sowie Waren ist jedes der Verwaltungsmitglieder einzeln berechtigt. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Kahl in Lódz am 19. Dezember 1932 abgeschafften Urte für unbegrenzte Dauer gegründet.

1364/B Vereinigte Konditorei in Lódz, G. m. b. H., Konditorei in Lódz, Narutowiczastraße 31. Die Firma besteht seit dem 2. März 1932. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 3000 Zloty und ist auf 100 Anteile zu je 30 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Olga Reper, Kotcinskastraße 100, Heinrich Leman, Kotcinskastraße 100 und Alfons Otto Quessleit, Doln 1, alle in Lódz. Wechsel, Alzephe, Scheine, Indossements, Verträge und sämtliche Verpflichtungen müssen von zwei Verwaltungsmitgliedern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, die Korrespondenz, Rechnungen, Quittungen und sämtliche Dokumente, die keine Verpflichtungen enthalten, zu unterzeichnen und für die Gesellschaft jegliche Schuldforderungen, Überweisungen, Ladungen und Korrespondenz entgegenzunehmen, die Projekte zu führen und die Firma bei den Behörden und in Amtiers zu vertreten. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Vertreter des Notars Neumann, W. Dette, am 2. März 1932 abgeschafften Urte bis zum 1. Januar 1933 mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

4159/A Gotthilf Knappe, Aleksandrow, Koscielniastraße 23. Die Firma lautet jetzt: Gotthilf Knappes Erben, Gotthilf Knappe ist gestorben. Seine Erben sind: Emilie-Ottilie Knappe, Hedwig-Florence Knappe und Alfred-Erwin Knappe, Aleksandrow, Koscielniastraße 23/25. Zur Verwaltung des Unternehmens sind beauftragt: Emilie-Ottilie Knappe und Alfred-Erwin Knappe mit dem Recht, im Namen der Firma selbstständig aufzutreten und zu unterzeichnen, eigene Wechsel ausgenommen, die von beiden Teilhabern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden müssen.

122/A Lint, Lódz, Kotcinskastraße 47. Die Firma wurde aufgelöst.

2059/A Jakob Awagner, Lódz, Kotcinskastraße 7. Die Firma wurde aufgelöst.

1365/B Andreas Lint und Co., G. m. b. H., Drogenhandlung und technisch-chemische Fabrik, Lódz, Kotcinskastraße 53. Die Firma besteht seit dem 6. März 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 8000 Zl. und ist auf 80 Anteile

zu je 100 Zl. verteilt. Verwaltung ist Andreas Lint, Lódz, Kotcinskastraße 53, mit dem Recht, die Firma in allen Fällen selbstständig zu verwalten und in ihrem Namen zu unterzeichnen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Wardecki am 6. März 1933 abgeschafften Urte auf unbegrenzte Dauer gegründet.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 27. Juli

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.15: Weiter, Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06.20: Tagesspruch, Morgenchoral. Anschl. bis 08.00: Konzert. 08.35: Gymnastik für die Frau. 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 09.45: Menschen, die auch dich bescherten möchten. 10.00: Nachrichten. 12.00: Weiter. Anschl.: Aus Lortzing's Opern (Schallplatten). 14.00: Lustiges Kinderbunt (Schallplatten). 15.00: Kinderstunde. 15.45: Z. Schauweder: „Die Geschichte der Große Magdalens“. 16.00: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Volkslieder von Brahms. 18.50: Weiter. Anschl.: Kurzber. des Draht. Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Kernspruch. 20.10: Oper. 22.25: Weiter. Presse, Sport. 23.00—24.00: Konzert. Leipzig. 389,6 M. 20.00: Wie und neue Tänze. 21.15: „Entlang den Sommer“. Hörfolge. 24.00: Unterhaltungskonzert.

Breslau. 325 M. 06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 14.00: Aus Operetten (Schallplatten). 15.40: Das Buch des Tages: Neue Romane. 16.00: Der Hausmusik gewidmet. 16.30: Kinderfunf. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Reichssendung:



Zu haben bei: „Libertas“, Lódz, Petrikauer Straße 86.

Stunde der Nation. „Das große Wandern“. 20.50: Konzert. 22.45: E. Schild: „Der Sieg des Lebens“. 23.00—01.00: Bunte Stunde. 21.15: Kammermusik. 22.30: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Langenberg. 472,4 M. 20.05: Die bunte Stunde. 21.15: Reitermärkte und Reiterkunst. 22.30: Sie hören die Berliner Staatsoper (Schallplatten). 23.00—24.00: Wir tanzen! Wien. 517,5 M. 20.45: Militärmusik. 22.30: Abendkonzert.

Prag. 488,6 M. 10.10: Drabel-Schrammel. 11.00: Schallplatten. 12.00: Zeit, Schallplatten. 12.30: Orchesterkonzert. 14.50: Orchesterkonzert. 18.30: Deutsche Sendung. 19.10: Chorlieder-Stunde. 20.00: Lustige Stunde des Ton-Trios. 20.25: Promenadenkonzert. 21.30: Zeit, Klavierkonzert. 22.15—23.00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 19.40: Doppler-Konzert. 20.40: Konzert des Opernorchesters. 21.40: Nachrichten. Anschl.: Bachmann-Jazz.

v. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. S. Jankelewicz, Alter Ring 9, L. Steckel, Limanowska 37, B. Glusowski, Narutowiczastraße 6, S. Hamburg, Glusnowska 50, L. Pawlowitsch, Petrikauer Straße 307, A. Piotrowski, Pomeriastraße 91.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oienia?“

Teatr Popularny. — „Melodie Lodzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Nächte der Fledermaus“ (Lilly Ondra, Iwan Petrovitsch).

Cafino: „Eine Nacht an der Riviera“.

Corsa: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Grand-Kino: „Transsilvanie“.

Luna: „Die Liebe der schönen Wally“.

Metro: „Die Nächte der Fledermaus“.

Przedwiosnie: „Licht und Schatten der Liebe“.

Radiotele: „Unter falscher Flagge“ — „Cham“.

Sinfonia: „Königin der Unterwelt“ (Joan Crawford).

Capitol, Palace und Splendid geschlossen.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagsges. m. b. H., Lódz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.

Hauptchristleiter Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Dies neue Hausmittel beendet Deine



Eine außergewöhnliche Erfindung eines Arztes. Quielen Dich Schmerzen in den Schulterblättern und im Rücken? Bist Du niedergeschlagen, unglücklich oder abgeschwächt? Bist Du arbeitsunfähig infolge von Schmerzen in den Lenden, peinigen Dich Hüft-, Fuß- oder Nervenschmerzen in den Schultern? So tauche ein dünnes Läppchen in heißes Wasser, in das man Saltrat-Nodell schüttet, bis es eine weiße Färbung angenommen hat. Bedecke dann die schmerzende Stelle mit dem Läppchen. Tauche das Läppchen nochmals in das Wasser und lege es wieder auf. Wiederhole dies 3—6 mal, bis Du Erleichterung empfindest. Diese Saltrat-Nodell-Lösung ist ein starkes, gut durchdringendes, austrocknendes Mittel, das in die Poren wie Tinte in Löschpapier eindringt. Es löst die kleinen nadelspitzigen und rauhmeisselartigen Harnsäure-Kristalle auf. Der unausgekierte quälende Schmerz, der in deiner Lage zur Ruhe kommen läßt, die durchdringenden Stiche, die das Straffen der Muskeln oder Beugen der Gelenke nicht erlauben, alles verschwindet, wie nach dem Berühren mit einem Zauberstab. Man kann 8 Stunden ruhig schlafen. Wenn Dich der ganze Körper schmerzt, und wenn Du Dich erschöpft und bedrückt fühlst, gib Deinem Bad Saltrat-Nodell bei. Du wirst von dem Erfolg überzeugt und begeistert sein.

Zu haben in allen Apotheken, Droghandlungen und Parfümerien. Sklad główny: L. Nasierowski Warszawa, Kaliska 9.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Wissen Sie es schon?
Nawrot Nr. 2 ist meine neue Adresse
RICHARD TÖLG
Uhren- und Goldwaren-Reparaturwerkstatt
Gegründet 1898.
Daueruhrglas zt. 1. — Günstige Gelegenheitsküste.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Tijalski, Piotrkowska 7.

Fliegen-fänger „GUFI“

Einkauf von Gold, Silber, Bijouterie und Lombardscheinen zu den allerhöchsten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I. Sofowieszczyk, Piotrkowska 27 (früher Śródmiejska 5).

Perfekte polnisch-deutsche
Gstenotypistin

wird zum sofortigen Antritt vom Landwirtschaftlichen Berufsverband in Pommern gesucht. Vollkommene Beherrschung der polnischen Sprache ist Bedingung, da korrekte deutsch-polnische Übersetzungen verlangt werden. Bewerbungen sind an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ unter „LWG“ zu richten. 5449

Soeben erschien:

RENATE UHL

*Umweg
zum
GLÜCK*

Die Geschichte einer Ehe

Zart und rätselhaft, als Kind schon erwachsen und als Erwachsene noch Kind, selbständig und immer schutzbedürftig, stark genug, aus Liebe zu entsagen, und zu schwach, um allein sein zu können — das ist Karina, die Helden dieses Liebesromans. In der Vielheit ihres Wesens besitzt sie nur einen Halt, der sie den Weg zum Glück nach vielen Umwegen doch noch finden läßt: Stärke des Gefühls!

Leinen 4 M. 80, brosch. 3 M. 80.
Zu beziehen durch: „Libertas“,
Lódz, Petrikauer Straße 86.

**Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT**

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Cegielniana 8,
(früher Nr. 40)
Telefon 236-90
Empfängt von 9—10 und
6—8 Uhr.

J. GITTIS
Zahnarzt
empfängt tagsüber
nur Główna 41.

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Eine neue
Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die
neue

Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Über Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ beim

Bearz „Libertas“. G. m. b. H., Lódz,
Petrikauer Str. Nr. 86.

132

Umgezogen
von der Evangelika nach der
Petrikauer Straße Nr. 90
Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.
Sprechstunden von 8—2 und 5—9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8—2. — Telefon 129-45.

Achtung Süßleidende!

Ich passe Formen für Schuhe auf normale Füße zu. Ich stelle Ihnen für die Herren Schuhe die modernen Modellen her. Habilit von Formen und Leisten für Schuhe mit Schäften.

E. Gaarnon 11, Beromyskie 46 (Pansta).

En gros — Detail. — Habilitpreise.

Gut in bester Kultur
68 Hektar, nahe der Bahnhofstation, mit allem lebenden und toten Inventar, Kreuzen, geäuerten Gebäuden zu verkaufen. Näheres: Kasa Oszczędności, Brzeziny, ul. Sienkiewicza Nr. 8. 5451

Lehrmädchen anständiger Eltern, mit Nähkenntnissen, wird gesucht. Jakubowiz, Petrikauer Straße 34. 770

Berläufe Habilitations-Geschäft zur Herstellung gut eingeführter chemischer Artikel für täglichen Haushalt. Risiko und Obligo ausgeschlossen, weil bei Abnahme gesagter Erzeugnisse Zahlungen in bar erfolgen. Dieses Geschäft verkaufe ich frankheitshalber und ersuche Relektanten mit ernsten Absichten um ges. Zeitschrift unter: „Kapitalrätsig“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“

Gut möb. Zimmer, mit oder ohne Beleuchtung, auch für Zugereiste für kurzen Aufenthalt, sofort zu vermieten. Sienkiewicza 48, 2. Stock, W. 7. 768

Gabrießaal

in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräumen (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb vorhanden. Zu besichtigen: Gdanskastraße 63, beim Hauswirt. 5387

1 Zimmer und Küche, mit Korridor, Sonnenseite, im ruhigen Hause, Vorkriegsmiete, sehr nahe am Poniatowski-Park, sofort zu vermieten. Näheres Lipowastraße 87, beim Verwalter oder Wohn. 4, 1. Etage, Front.

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr. Wulcanstraße 228, Wohnung 11. 136